ATTL BLATTL

Das Info-Magazin rund um die Stiftung Attl - #31- Mai 2023

Festjahr zum 150. Geburtstag

23. Januar '23 – 17. Februar '24

In dieser Ausgabe:

- Attel leuchtet
- Historische Rückblicke
- 150 Scheene G'sichter
- Die Stiftung im Wandel
- Amtsübergabe beim Vorstand
- Ausblicke aufs Festjahr

150 JAHRE Stiftung Attl

Editorial

Als neues Vorstandsteam begrüßen wir Sie ganz herzlich zur neuen Ausgabe des ATTL BLATTL. Zum ersten Mal in der 150-jährigen Geschichte der Stiftung Attl steht nun eine Frau mit an der Spitze der Einrichtung – eine der vielen Veränderungen, in denen sich die Stiftung Attl gerade befindet.

Der Schwerpunkt dieses ATTL BLATTL liegt auf den Feierlichkeiten im Festjahr; inklusive der Auftaktveranstaltung „Attel leuchtet“ im Januar, dem Vorstandswechsel Ende März und dem Ausblick auf die zahlreichen kommenden Ereignisse, die wir in diesem Jahr nach einer Zwangspause endlich wieder feiern dürfen.

Zu den Neuerungen zählt auch die Wasserburger Frühförderstelle, die wir in der Stiftung Attl herzlich willkommen heißen (Seite 38). Außerdem eröffnete im Januar das Attler Therapiezentrum, das künftig Physio-, Logo- und Ergotherapie anbietet (Seite 34).

Tauchen Sie mit uns ein in unser buntes Leben und lassen Sie sich einstimmen auf ein Jahr mit vielen Veranstaltungs-Highlights.

Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe!

Manuela Keml — Vorständin
Jonas Glonnegger — Vorstand

Impressum

Verantwortlicher Vorstand:
Jonas Glonnegger und Manuela Keml
Herausgeber: Stiftung Attl, Attel 11,
83512 Wasserburg a. Inn
Redaktion: Unternehmenskommunikation,
Michael Wagner, Tel.: 08071 102-117,
E-Mail: michael.wagner@stiftung.attl.de
Birgit Schlinger, Tel.: 08071 102-564,
E-Mail: birgit.schlinger@stiftung.attl.de
Satz, Layout: Michael Wagner, Birgit Schlinger
Bildnachweis: alle Symbole für Leichte Sprache von Metacom © Annette Kitzinger,
alle anderen Fotos: Stiftung Attl
Mitarbeitende dieser Ausgabe: Anna-Lena Springer, Brigitte Bleicher,
Amel Music, Lea Grimminger, Samuel Zahn, Robert Maier, Martin Steffinger
Alle Bilder entstanden gemäß der jeweils zur Aufnahme gültigen Corona-Bestimmungen.
Auflage: 1700 Exemplare

Druckerei Betz GmbH, Handwerkerstr. 5,
85258 Weichs

Der scheidende Vorstand hat den Staffelstab an Manuela Keml weitergereicht.

Vorstandsübergabe

Franz Hartl mit Festakt verabschiedet 16

Inhalt

Titel-Story
Jubiläum 150 Jahre Stiftung Attl....4
Ausstellungen im Festjahr....13

Attl intern
Interview: Franz Hartl geht in den Ruhestand....16
Festakt mit Staatsministerin Ulrike Scharf....20
Spenden – Wir sagen Danke!....26
Ehrenamtliche lernen die Stiftung kennen....32
Therapiezentrum in Attel eröffnet....34
MAV: Hubert Held geht in Rente....36
UK-Botschafterin Celina Eder....40

Ambulante Angebote
Wasserburger Frühförderstelle....38

Wohnen
Christian Winkler lebt seit fast 40 Jahren in der Stiftung Attl....42

Arbeiten
Von der Förderstätte in die Werkstatt....44
Neuer Werkstattrat und Frauenbeauftragte....48
25 Jahre Attler Markt und Gärtnerei....50
Ehrungen in der Werkstatt....52

Förderzentrum
Amel Music: erstes Praktikum in der Montage....54

Religiöse Angebote
Hans Wenisch: Ruhenstand nach 47 Jahren....56
In stillem Gedenken....59

Therapiezentrum Attel 34

Nina Scherer (links) baute das Therapiezentrum in Attel auf und sucht noch Kolleginnen und Kollegen.

Postkartenansicht aus dem frühen 20. Jahrhundert (Quelle: Sammlung Anton Probst)

Jetzt wird ein Jahr lang gefeiert mit vielen Veranstaltungs-Highlights

150 Jahre Stiftung Attl

Am 1. Mai wird mit geballter Muskelkraft der Attler Maibaum vor der Makarius-Wiedemann-Schule aufgestellt.

Am 23. Januar 1873 kaufte der Orden der Barmherzigen Brüder das alte Attler Klostergebäude, um sich dort um „Unheilbare“, wie damals Menschen mit einer geistigen Behinderung genannt wurden, zu kümmern. Genau 150 Jahre später eröffneten die Vorstände Franz Hartl und Jonas Glonnegger das Festjahr zum 150-jährigen Bestehen der Einrichtung mit gleich mehreren Veranstaltungen.

Besser hätte der Auftakt zum 150. Jubiläumsjahr der Stiftung Attl nicht laufen können. Mit einem stimmungsvollen „Attel leuchtet“ und der Vernissage zu den Ausstellungen „150 Scheene G’sichter“ und „Historische Rückblicke“ begrüßte die Einrichtung über den Abend verteilt unerwartet knapp 1200 Gäste aus der Region. „Vor allem die Menschen, die in der Stiftung Attl leben und arbeiten, erlebten nach drei Jahren Zwangspause endlich wieder ein gemeinsames großes Fest“, sagte Franz Hartl bei der Eröffnung. „Soziales Miteinander, christliche Grundhaltung, Wertschätzung, Verantwortung übernehmen, aufeinander achten, Akzeptanz, Vertrauen und immer der Mensch im Mittelpunkt sind heute unsere Werte. Darauf können wir auch in Zukunft bauen.“

Historische Vorlage für Theater „Mord in Attl“

Alle weiteren Jubiläumsaktionen laufen dann bis zum 17. Februar 2024 unter dem Motto der 150-Jahrfeier. An diesem Tag im Jahr 1874 wurde die Stiftungsurkunde erstmals notariell beurkundet. Geplant sind noch ein Erlebnisweg, ein Maibaumfest sowie ein Fußballturnier mit Teams aus den umliegenden Einrichtungen. Außerdem schrieb Jörg Herwegh ein Theaterstück nach einem wahren Mordfall. „Mord in Attl“ führt er zusammen mit seinem Ensemble an sieben Terminen in Attel zwischen dem 19. und dem 29. Mai 2023 im alten Rinderstall auf. Karten gibt es bereits in der Verwaltung der Stiftung Attl zum Preis von 19 Euro zu kaufen sowie an der Abendkasse. Der ermäßigte Preis beträgt 12 Euro. Als Vorlage für die Handlung diente eine Greueltat, die 1938 durch die Presse ging: Ein Attler Bewohner hatte während der Nachtwache einen Bruder im Schlaf ermordet und Kleingeld gestohlen. Auf der Flucht wurden er und ein Begleiter in der Nähe von Wasserburg festgenommen. Die Stimmung unter den Nazis kannte kein Verständnis für Menschen mit einer geistigen Behinderung und ihre Situation in der Stiftung Attl. Der Täter wurde in einem schnellen Prozess zum Tod verurteilt und gehängt.

Attler Lauf vorwärts und rückwärts

Außerdem organisiert die Stiftung den Attler Lauf am 1. Juli. Die familienfreundlichen Strecken bieten für Kinder, Hobbyläufer und Walker bis hin zu den ausdauernden Profis geeignete Herausforderungen – beim Attler Lauf kann jeder mitmachen, der Freude an Bewegung hat. Im Jubiläumsjahr erwarten die Teilnehmenden nicht nur die bekannten Strecken von ein, fünf und zehn Kilometer sowie fünf Kilometer Walken. Als besondere Aktion erwartet die Besucher außerdem ein 150-Meter-Lauf rückwärts. Besonders hier soll der Spaß für alle im Vordergrund stehen, egal, ob die Sportler auf zwei Beinen oder vier Rollen teilnehmen.
Am gleichen Tag feiert noch der Attler Markt seinen 25. Geburtstag. Der Laden hat dann bis zum Abend geöffnet und bietet ein buntes Rahmenprogramm an. Kunden finden dort nicht nur Gemüse und Pflanzen aus der Gärtnerei, sondern auch Produkte vom Attler Hof und aus den Inntal-Werkstätten sowie weitere Waren.

Jubiläums-Herbstfest im September

Nach drei Jahren Pause findet im September dann endlich wieder ein Attler Herbstfest statt. Die größte Inklusionsveranstaltung im Landkreis Rosenheim gilt als fünfte jahreszeit mit einer unvergleichlichen Atmosphäre, der bereits jetzt viele betreute Menschen in der Einrichtung entgegenfiebern. An vier Tagen erwartet die Stiftung Attl insgesamt 15.000

Das Attler Herbstfest gilt als fünfte Jahreszeit in der Einrichtung.

Besucher mit und ohne Behinderung.
Los geht‘s am Freitag, 8. September, um 18 Uhr mit dem traditionellen Anstich.

Am Samstag, 9. September, findet dann wieder ab 14 Uhr der beliebte Spielenachmittag statt. Der Herbstfestsonntag startet mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche Sankt Michael. Anschließend lädt die Stiftung Attl zu einem Weißwurstfrühschoppen mit der Stadtkapelle

Die Tour de Rolli bietet ein Raderlebnis auf zwei, drei und vier Rädern.

Wasserburg ins Festzelt ein. Auf dem Gelände des Attler Hofs findet zeitgleich wieder das große Oldtimer- und Bulldogtreffen der Freunde alter Fahrzeuge Rott am Inn e.V. statt.
Am Herbstfestmontag sind zunächst die Senioren ins Festzelt eingeladen.
Ab 16.30 Uhr steht das traditionelle Kesselfleischessen sowie die Verlosung der Attler Bio-Sau auf dem Programm. Schließlich werden noch die neuen Auszubildenden in der Stiftung Attl begrüßt, mit liebevoll gestalteten Schultüten.

Flohmarkt und Gewerbeschau

Eine Woche später bietet der Flohmarkt ab sechs Uhr am 16. September Schätze aus der Rumpelkammer vor dem Attler Festzelt. Es werden keine Reservierungen entgegengenommen. Wer zuerst kommt, sichert sich den besten Platz. Später findet im Attler Festzelt die erste Gewerbeschau statt – mit Unternehmen aus der Region und einem bunten Rahmenprogramm.

Schließlich lädt der Lions Club Wasserburg noch am 22. September zu einem Konzert mit dem Bayerischen Polizeiorchester in die Pfarrkirche Sankt Michael in Attel ein, das dort ein besonderes Programm zum Jubiläumsjahr spielen wird. Karten gibt es an den bekannten Vorverkaufsstellen.

Tour de Rolli am 3. Oktober

Nach einer Zwangspause soll auch die Tour de Rolli im Jubiläumsjahr wieder stattfinden. Die inklusive Fahrradtour führt von Attel nach Wasserburg am Inn. Nach einer Stärkung im Cafesito geht der Weg zurück. Mitmachen kann jeder: Betreute der Stiftung Attl und umliegender Einrichtungen, Familien mit Kindern sowie Sportler aus der Region. Der Form der Fortbewegungsmittel sind dabei keine Grenzen gesetzt: Rollfiets, Paralleltandems sowie dreirädrige Liegeräder. Mit dabei sind aber natürlich auch „normale“ Fahrräder mit und ohne Anhänger, Mountainbikes oder Rennräder.

Chronik blickt auf Geschichte zurück

Seinen Abschluss findet das Festjahr am 17. Februar 2024. An diesem Tag wurde 1874 durch König Ludwig II. die Stiftung Attl als Stiftung des bürgerlichen Rechts notariell beurkundet. Der Orden der Barmherzigen Brüder erhielt damit offiziell die Legimitation, auf dem ehemaligen Klosterareal eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung zu betreiben und verwaltete fortan für fast 100 Jahre die Geschicke der Stiftung Attl. Zum Abschluss des Festjahres werden erste Erkenntnisse einer Chronik über die Stiftung Attl vorgestellt, die bis Ende 2024 erscheinen soll.
„Als König Ludwig II von Bayern die früheren Klostergrundstücke, die dem Staat durch die Säkularisation zugefallen waren, in eine Stiftung des bürgerlichen Rechts übertrug und die Barmherzigen Brüder mit der Pflege von Menschen mit Assistenzbedarf beauftragte, legte er den Grundstein für eine unabhängige Stiftung Attl nach bürgerlichem Recht, von deren Erbe wir noch heute profitieren“, betont Franz Hartl.

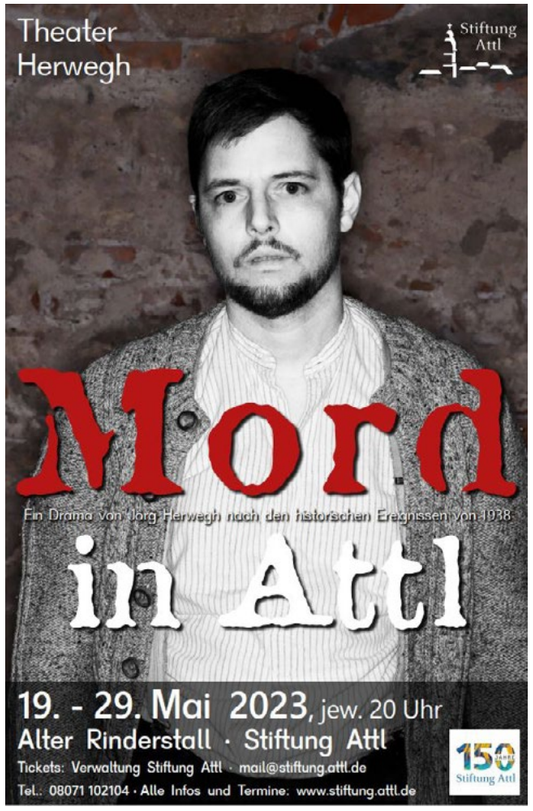
Säkulares Erbe ermöglichte Eigenständigkeit

Und Vorstand Jonas Glonnegger ergänzt: „Schon bei der Gründung galt die Stiftung Attl als Vorzeige-Einrichtung im Umgang mit Menschen mit einer geistigen Behinderung. Bis heute stellen wir unsere Arbeit in ihren Dienst und laden alle dazu ein, mit uns gemeinsam das Jubiläum zu feiern.“

Das komplette Festprogramm liegt als **Veranstaltungsheft** in der Stiftung Attl aus.
Außerdem steht es im Internet unter: **www.stiftung.attl.de**

150 Jahre Stiftung Attl: Alle Termine im Überblick

Mai	Einweihung Erlebnisweg
01.05.23	Maibaumfest
06.05.23	Fußballturnier der Einrichtungen
19. - 29.05.23	Theater „Mord in Attl“
01.07.23	Attler Lauf
08. - 11.09.23	Attler Herbstfest
16.09.23	Flohmarkt und Gewerbeschau
22.09.23	Konzert Bayerisches Polizeiorchester
03.10.23	Tour de Rolli
17.02.24	Abschlussveranstaltung mit Vorschau auf die Attler Chronik



Vorstand Franz Hartl (2. von rechts) begrüßte die Wasserburger Hobbybrauer in der Stiftung Attl.

Brauhaus in der alten Metzgerei

Festbier zum 150. Jubiläum der Stiftung

Nach mehr als 200 Jahren belebt die Stiftung Attl wieder eine alte Tradition. Zum 150. Jubiläum hat der damalige Vorstand Franz Hartl und Jonas Glonnegger den Verein Wasserburger Bierkultur gebeten, für die Stiftung Attl ein Festbier zu brauen. Anfang Januar setzten dann Tilmann Diehl, Otto Thaller, Fabian Pleizier, Stephan Heigl und Robert Voggenauer ein eigenes Bier an. „Alois Unertl aus Haag half mit Hefe aus, von Edmund Ernst vom Baderbräu Schnaitsee bekamen wir Hopfen und Malz“, bedankt sich Fabian Pleizier bei seinen Brauerkollegen.

Gebraut wird in der alten Metzgerei

Als Brauerei eignet sich die frühere Attler Metzgerei, die für die Brauer hygienisch gereinigt und ausgestattet wurde. „Es freut mich wahnsinnig, dass jetzt in Attel wieder Bier gebraut wird“, hieß Franz Hartl die Hobbybrauer im Januar willkommen. Auf alten Stichen des Klosters könne man sogar noch den Hopfengarten sehen, den die Mönche am Attler Südhang kultivierten. Wie lange in Attel Bier gebraut wurde, lässt sich heute nicht mehr genau sagen.

Die Rezeptur zum Attler Festbier stammt vom zweiten Vorsitzenden des Biervereins und dient für ein dunkles Weißbier. Zum offiziellen Abschied von Franz Hartl am 24. März 2023 wurde es zum ersten Mal ausgeschenkt. Allerdings braut der Bierverein nur vergleichsweise kleine Mengen, die nicht für einen Verkauf oder größere Veranstaltungen reichen. Bei den Attler Feierlichkeiten werden deshalb wie gewohnt das Festbier vom Bräu im Moos und das Unertl Weißbier ausgeschenkt.

Mit seinem Engagement bringt der Bierverein nun die Braukunst nach Attel zurück – und belebt damit eine lange Tradition. Die neuen Räumlichkeiten wird er dauerhaft nutzen, wenn auch derzeit noch mit einer provisorischen Anlage. Schon bald möchte der Verein dort eine kleine Brauanlage installieren. – **bs**

Das Festjahr zum 150. Jubiläum

Am 23. Januar 2023 begann das Festjahr zum 150. Geburtstag von der Stiftung Attl.
Da gab es ein **Attel leuchtet** und die **Ausstellungen**.
Die Besucher feierten mit Musik und Schmankerl.
Die Stiftung Attl feiert noch das ganze Jahr.

Im Mai gibt es einen **Erlebnis-Weg**.
In Attl stehen dann viele Bänke am Erlebnis-Weg.
Außerdem sollen noch Spiele-Stationen dazukommen.
Bänke gibt es dann auch in Rott.
Und in Wasserburg.

Am 1. Mai wird der Attler **Mai-Baum** aufgestellt.
Mit vielen Helfern
vor der Makarius-Wiedemann-Schule.
Natürlich gibt es auch leckeres Essen und Getränke.

Am 6. Mai findet das Attler **Fußball-Turnier** statt.
Es spielen zwei Attler Teams.
Als Gäste kommen Fußball-Teams aus anderen Einrichtungen.
Es gibt für jeden eine Medaille.

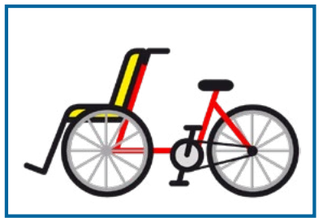
Im Mai gibt es ein **Theater-Stück**.
Es heißt **Mord in Attl**.
Jörg Herwegh hat das Stück geschrieben.
Es erzählt eine wahre Geschichte.
Vom 19. Mai bis zum 29. Mai finden 7 Aufführungen statt.
Karten gibt es in der Verwaltung und am Eingang vom Theater.

Am 1. Juli ist der **Attler Lauf**.
Es gibt wieder verschiedene Strecken zum Laufen:
Und 5 Kilometer zum Walken.
Außerdem gibt es einen Rückwärts-Lauf.

Am 8. September gibt es endlich wieder ein **Attler Herbstfest**.
Am Freitag geht es los mit dem Anstich.
Am Samstag ist der **Spiele-Nachmittag**.
Am Sonntag **Fest-Gottesdienst** und **Oldtimer-Treffen**.
Am Montag ist **Senioren-Nachmittag**. Und die neuen Azubis bekommen ihre **Schul-Tüten**.

Am 16. September ist wieder **Flohmarkt** in Attl.
Er beginnt um 6 Uhr am Morgen.
Später findet dann eine **Ausstellung mit vielen Firmen** statt. Sie zeigen dort ihre Produkte.

Am 22. September spielt das **Bayerische Polizei-Orchester** ein Konzert in der Attler Kirche.
Das Orchester spielt ein besonderes Programm.
Karten gibt es am Eingang und in Wasserburg.
Der Wasserburger Lions Club hat das Orchester nach Attel eingeladen.

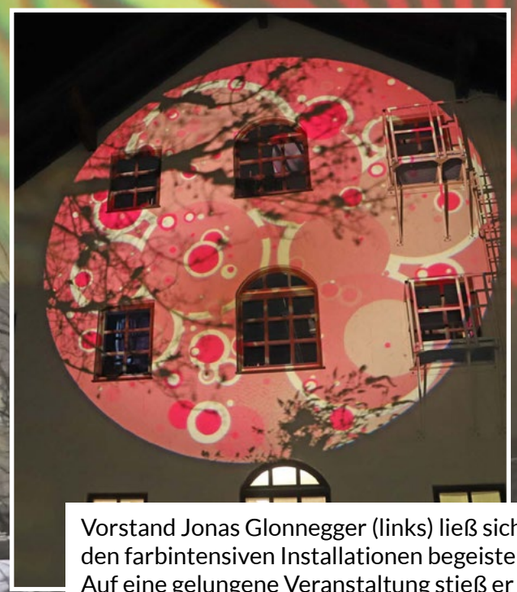


Am 3. Oktober starten wieder alle Attler Radler zur **Tour de Rolli**.
Die Rad-Tour geht von Attel nach Wasserburg und zurück.
Jeder bekommt eine Medaille.

Am 17. Februar 2024 endet das Festjahr. Dann stellt die Stiftung Attl ein Buch mit ihrer Geschichte vor.

Ganz Attel leuchtete

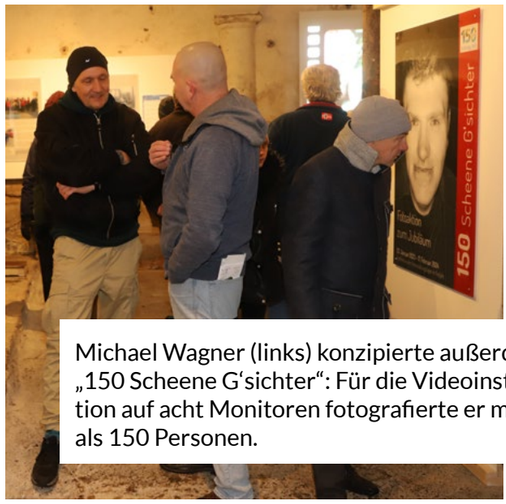
Während Attel leuchtete, lud der alte Rinderstall zum Aufwärmen ein. Auch das ABM-Orchester trat nach langer Pause wieder auf.



Vorstand Jonas Glonnegger (links) ließ sich von den farbintensiven Installationen begeistern. Auf eine gelungene Veranstaltung stieß er mit dem früheren Schulleiter Helmut Hammerbacher an.

Historische Rückblicke & 150 Scheene G'sichter

Historische Rückblicke gibt der Rundgang im alten Ross-Stall. Schautafeln und Gegenstände erklären, wie das Leben in Attl früher war.



Michael Wagner (links) konzipierte außerdem „150 Scheene G'sichter": Für die Videoinstallation auf acht Monitoren fotografierte er mehr als 150 Personen.

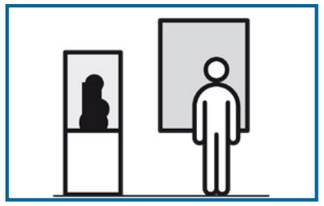
„Historische Rückblicke" & „150 Scheene G'sichter"

Gelungener Auftakt ins Festjahr

Besser hätte der Auftakt zum 150. Jubiläumsjahr der Stiftung Attl am 23. Januar nicht laufen können. Mit einem stimmungsvollen „Attel leuchtet" sowie der Vernissage zu „150 Scheene G'sichter" und „Historische Rückblicke" begrüßte die Einrichtung unerwartet knapp 1200 Gäste aus der Region. „Vor allem die Menschen, die in der Stiftung Attl leben und arbeiten, erlebten nach drei Jahren Zwangspause endlich wieder ein gemeinsames großes Fest und genossen die Angebote auf dem Gelände", sagte Franz Hartl bei der Eröffnung. Die beiden Ausstellungen sind im Festjahr an allen Veranstaltungstagen geöffnet sowie auf Anfrage.

Kontakt für Führungen:
Michael Wagner
Telefon: 08071 102 117
E-Mail: michael.wagner@stiftung.attl.de
unternehmenskommunikation@stiftung.attl.de

Ausstellungen zum 150. Jubiläum



Zum Jubiläum hat sich Michael Wagner etwas Besonderes einfallen lassen.
Er hat eine Foto-Ausstellung gemacht.
Sie heißt: **150 Scheene G‘sichter**.
Für die Bilder hat er mehr als 150 Menschen fotografiert.
Die Fotos hat er alle bearbeitet.
Sie sind jetzt nicht mehr in Farbe, sondern in Schwarz-Weiß.

In der Ausstellung hängen 8 große Fernseher.
Auf diesen Fernsehern erscheinen die Fotos.

Es gibt noch eine zweite Ausstellung.
Die hat auch Michael Wagner gemacht.
Sie heißt: **Historische Rück-Blicke**.
Historisch bedeutet, dass es die Geschichte von der Stiftung Attl erklärt.
Es gibt in der Ausstellung viele Tafeln.
Sie zeigen Texte und viele Bilder.

Besucher können sich die Tafeln auch vorlesen lassen.
Außerdem gibt es einige alte Gegenstände:
Ein altes Bett, einen alten Roll-Stuhl oder alte Zwangs-Jacken.

Die Ausstellungen sind das ganze Jahr offen.
Hier kann man sich anmelden:
unternehmenskommunikation@stiftung.attl.de

Attel leuchtet mit tollen Bildern

Zum 150. Jubiläum gab es auch **Attel leuchtet**.
Das war besonders stimmungsvoll.
Draußen war es sehr dunkel und es lag Schnee.
Deswegen leuchteten die bunten Lichter besonders gut.

Im Klosterhof sah man an der Kirchen-Wand ein Video mit Musik.
Es sah so aus, als hätte die Kirche eine bunte Wand, die sich verändert.
Das war eine tolle Schau.

An vielen Wänden gab es bunte Bilder.
Und bunte Gegen-Stände wie diese Reifen.
Die waren größer als ein großer Mensch.

Auch die Bäume bekamen bunte Farben.
Die Bäume am Attler Kreis-Verkehr wurden rot und grün angestrahlt.
Auch die Bäume in der Attler Allee glänzten farbig.

An diesem Winter-Tag war es sehr kalt.
Zum Glück konnten sich die Besucher im alten Kuh-Stall aufwärmen.
Dort spielte auch das ABM-Orchester.
Und es gab leckeres Essen und Getränke.

Im Klosterhof spielte die Wasserburger Danzl Musi.
Auch hier stand etwas Buntes:
eine große Fackel leuchtete.
Die Besucher tanzten zur Musik und hatten Spaß.

Großveranstaltungen liebt Franz Hartl besonders. Hier mit Janina Bessenich, Geschäftsführerin CBP, und seinem Vorstandskollegen Jonas Glonnegger beim internen Fest im Herbst 2022 im Attler Biergarten.

Vorstand Franz Hartl geht in den Ruhestand

„Langweilig war es nie“

Als er vor elf Jahren in die Stiftung Attl kam, lag viel Arbeit vor Franz Hartl. Mit der Zeit stellte er als Finanzvorstand die soziale Einrichtung auf wirtschaftlich zukunftsfähige Standbeine, baute Verwaltungsstrukturen um und begleitete die Digitalisierung. Nun sei die Zeit reif für neue Ideen, sagt er.

Was war ihr erster Eindruck von Attl?
Franz Hartl: Als Werkstattleiter in Ecksberg habe ich Attl schon als Einrichtung mit einer besonderen Atmosphäre kennengelernt. Zu Beginn meiner Amtszeit waren die Neuorganisation der Verwaltung und des Personalwesens besonders drängend. Nur zwei Kräfte kümmerten sich damals um mehr als 1000 Mitarbeitende. Dringend war auch die Konsolidierung von weiteren Bereichen – bis hin zu Schließungen vom großen Lager, Näherei und Wäscherei. Es wurde niemand gekündigt, aber einige Mitarbeitende mussten sich verändern. Das war extrem belastend für viele Kolleginnen und Kollegen. Die Änderungen waren aber nötig, um die Stiftung Attl als Unternehmen wirtschaftlich fit für die Zukunft zu machen.

Was stand noch an?
Die Reduzierung von Lieferanten, der Aufbau einer zentralen Betreutensachbearbeitung sowie einer Liegenschaftsverwaltung und Auftragsverwaltung für die Handwerker. Im Rahmen der Digitalisierung und der Einführung der Verwahrgeldkonten für die Klienten erhielten wir eine bessere Kostentransparenz in unserer Arbeit. Schon zu meiner Ecksberger Zeit war mir klar, dass das Bundesteilhabegesetz, das schrittweise seit 2017 eingeführt worden ist, massive Veränderungen der Organisation und Verwaltung mit sich bringen wird. Darauf bereiteten wir uns rechtzeitig vor. Durch diese Neustrukturierungen ist die Stiftung Attl jetzt effektiv aufgestellt. Dabei halfen auch Projekte wie der Digitalisierungsreport und das Energieaudit. Diese ermöglichten überhaupt erst eine Analyse unserer Lage, damit wir jetzt gegensteuern können.

Was waren die einschneidendsten Erlebnisse in ihrer Amtszeit?
Der Brand am Attler Hof war traumatisch für viele Betreute und Mitarbeitende. Auch die Erkenntnis, dass ein Bewohner den Brand gelegt hat, traf alle schwer. Und ich machte ganz neue Erfahrungen, zum Beispiel, dass man sich nicht einfach eine neue Rinderherde zusammenkaufen kann. Mit dem Rücken an der Wand stand die Stiftung im März 2020 zu Beginn der Coronapandemie. Innerhalb von zwei Tagen meldeten sich 140 Mitarbeitende krank. Wäre das in diesem Stil weitergegangen, hätten wir die Versorgung der Klienten nicht mehr aufrechterhalten können. Obwohl wir schon Anfang März ein Krisenteam gebildet hatten, war die Lage damals dramatisch. Aber hier zeigte sich wieder der Attler Geist: Die Mitarbeitenden standen an der Seite der Bewohnerinnen und Bewohner und wir meisterten auch diese Notsituation.

Was würden Sie gern ändern?
Frustrierend ist manchmal das Verwaltungsmaximierungsvirus in der Zusammenarbeit mit den Kostenträgern, das wir kaum bändigen können. Vor einem Jahr hat die Stiftung eine ukrainische Wohngruppe aufgenommen und finanziert diese noch selbst, weil die Bürokratie unseren Kostenträger und uns nur quälend langsam arbeiten lässt.

Worauf sind sie besonders stolz?
Besonders freut mich, dass die Stiftung es den Bewohnern ermöglichen konnte, eigenständig Geld abzuheben, wie bei einer Bank. Es war sehr mühselig, bis ein Geldautomat aufgestellt war und zusammen mit Partnern die passende Software für unsere Bedarfe entwickelt worden ist. Aber es ist uns gelungen und es freut mich jeden Tag, wie selbstverständlich dieses Angebot genutzt wird. Dieses Projekt ist ein Paradebeispiel dafür, dass man die Verwaltung effektiver macht und gleichzeitig einen echten Mehrwert für die Bewohnerinnen und Bewohner schaffen kann.

Welche Projekte konnten Sie nicht mehr abschließen?
Ich hätte gern noch das Thema Energieversorgung inklusive einem Schutz vor einem Blackout abgeschlossen. Auch manche Verhandlungen wie die Schulfinanzierung konnte ich leider nicht zu Ende bringen. Dass wir viele Leistungen erst mit einer großen Zeitverzögerung abrechnen können, führt bei uns wiederum zu einem hohen Verwaltungsaufwand. Grundsätzlich arbeiten wir sehr vertrauensvoll mit dem Bezirk Oberbayern zusammen und erfahren durch Josef Mederer große Unterstützung, sind aber wie diese gefangen in der Bürokratie.

Zur Person:

Nach der Ausbildung zum Werkzeugmacher und Weiterbildung zum Meister hat Franz Hartl noch den Betriebswirt des Handwerks absolviert. Über Stationen bei Siemens und einem Metallbaubetrieb in Schwindegg kam er in die Ecksberger Werkstätten – zunächst als Zweigstellenleiter, später als Abteilungsleiter lernte er dort die umfassenden Tätigkeitsbereiche einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung kennen. Zuletzt war er dort Geschäftsführer der Integrationsfirma EIB GmbH. 2012 wechselte er als Vorstand in die Stiftung Attl (siehe Bild). Auch politisch war er in dieser Zeit aktiv: auf Bundesebene für den Bundesverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V. (CBP) für den Teilbereich Arbeitsleben und im Ausschuss des Caritasverbands München-Freising. Ende März 2023 übergab er seinen Vorstandsposten an seine Nachfolgerin Manuela Keml.

An welche Projekte denken Sie gern zurück?
Drei Themen waren sehr ungewöhnlich, aber sie zeichnen die Stiftung aus: Im Jahr 2015 haben wir jugendliche Flüchtlinge aufgenommen und ihnen Unterstützungsleistungen angeboten. Außerdem gründeten wir 2018 zwei Intensivwohngruppen, nachdem ein anderes Heim schließen musste. Das war eine riesige Herausforderung. Und trotz Pandemie konnten wir noch 2022 elf Plätze für ukrainische Flüchtlinge aufbauen. All diese Projekte realisierten wir zusätzlich zum Alltagsgeschäft. Und das ist schon eine tolle Leistung, die alle Attler da hinbekommen haben.

Im März 2022 fuhr Franz Hartl mit Mitarbeitenden nach Polen, und holte dort eine ukrainische Gruppe ab, die seither in Attel lebt.

Wichtig war es mir immer, das Gute zu bewahren und gleichzeitig die Einrichtung zu modernisieren. Ich bin stolz darauf, dass wir in der Stiftung Attl sehr hohe pädagogische Standards halten. Wir haben hier nicht nachgelassen und sind gleichzeitig bei der Finanzverwaltung wesentlich effizienter geworden. Für die weitere Konsolidierung mussten wir 2020 die Trägerschaft des Seniorenheims Maria Stern abgeben. Dafür konnten wir unser Angebot mit Außenstandorten erweitern und auch neue Bereiche schaffen, wie die Frühförderstelle in Wasserburg, die seit diesem Jahr unter der Trägerschaft der Stiftung Attl arbeitet. Langweilig war es nie!

Was würden Sie heute anders machen?
Rückblickend würde ich die Impfpflicht für die Mitarbeitenden nicht mehr in dieser Form vertreten, obwohl ich der festen Überzeugung bin, dass es die entscheidende Maßnahme war, um unsere Klienten zu schützen. Als diese wieder gekippt wurde, bevor sie für alle Bundesbürger verpflichtend galt, fühlten wir uns von der Politik verraten. Die Impfpflicht hat zu einem Riss in der Belegschaft geführt, der sich nur schwer wieder kitten lässt. Trotzdem waren die Gespräche mit den Mitarbeitenden, die wir in dieser Zeit geführt haben, sehr gut und führten zum besseren gegenseitigen Verständnis.

Im sozialen Bereich ist der Fachkräftemangel teils dramatisch. Wie ist die Stiftung Attl personell aufgestellt?
Wir haben im Moment fast alle Stellen in der Verwaltung, im Hort, in der Schule, in den Inntal-Werkstätten und bei den Handwerkern besetzt. Tatsächlich gibt es nur im Wohnen in einigen Gruppen Probleme. Dort bauen wir außerdem immer noch die Stunden- und Urlaubsüberhänge aus der Pandemiezeit ab. Die Ausbildung und Weiterbildung von Fachkräften sowie die Anerkennung von anderen Berufsgruppen sind Herausforderungen, vor denen alle Einrichtungen stehen. Wir müssen neue Wege finden, wie wir mehr Mitarbeitenden eine für sie passende Arbeitszeitstruktur in Teil- oder in Vollzeit ermöglichen können. Zuletzt konnten wir das Thema Ausbildung in der Heilerziehungspflege auch wieder auf politischer Ebene positionieren.

Was konnten Sie politisch bewirken?
Ein Beispiel dafür, wie wichtig unser Einsatz bei der CBP ist, war bei der Einführung des BTHG. Damals sollten die Leistungen der Eingliederungshilfe mit Pflegeleistungen gleichgesetzt werden. Das hätte für einen Teil unserer Klientel bedeutet, dass sie in die Pflegeleistungen abgerutscht wären. Zum Glück wurde das noch gekippt. Eingliederungshilfe hat nur wenig Lobby.

Machen Sie deswegen Lobbyarbeit für die Klienten?
Es gibt nur etwa zwei Prozent Menschen mit einer geistigen Behinderung in Deutschland. Das ist ein ganz kleiner Teil, der sich im Unterschied zu den sehbehinderten Juristen nicht selbst vertreten kann. Umso wichtiger ist es, politische Mandatsträger auf die Belange der Klienten aufmerksam zu machen. Das Problem von meinem Vorstandskollegen Jonas Glonnegger und mir ist: Wenn wir dann die Interessen unserer Klienten vertreten, werden wir von der Politik vor allem als Unternehmer wahrgenommen. Statt sich mit uns auseinanderzusetzen, wird uns unterstellt, dass wir nur eigene Interessen vertreten würden. Diesen Spagat müssen wir immer wieder neu meistern.

3 Fragen an Franz Hartl:

Lieblingsessen in der Kantine
Thaicurry oder ein Schweinsbraten, wenn er vom Attler Strohschwein ist.
Schönste Veranstaltung
Bei meinem Amtsantritt hat mir Prälat Hans Lindenberger aufgetragen, ich solle die traditionellen Feste erhalten. Und das habe ich gern gemacht. Besonders gern erinnere ich mich an die Bierprobe im Juli 2018. Auch die Stimmung im Attler Biergarten war immer gut. Eigentlich mag ich alle Großveranstaltungen, vor allem das Herbstfest.
Was ist der Attler Geist?
Dass alle Unterstützung leisten und zusammenhalten, auch wenn es eigentlich schon gar nicht mehr geht. So war es während der Corona-Pandemie und auch, als wir dann noch für die Ukrainer eine Gruppe aufgebaut haben.

Wo sind politisch noch die größten Baustellen?
In Deutschland gibt es mit 500.000 Obdachlosen mehr Menschen als Personen, die Teilhabeleistungen in Anspruch nehmen. Außerdem stellt es uns vor ein Problem, dass im Gesetz zur Regelung der Pflege-, Betreuungs- und Wohnqualität im Alter und bei Behinderung (kurz PfleWoqG) Pflegeeinrichtungen der Altenhilfe mit Einrichtungen wie der Stiftung Attl gleichgesetzt sind, obwohl wir ganz andere Schwerpunkte in unserer Arbeit haben.

Welches sind die größten Baustellen bei der beruflichen Wiedereingliederung?
Wir gründeten 2015 die Integrationsfirma FairJob als Tochterfirma mit dem Grundgedanken, ein breites Angebot für Menschen mit Behinderung aufzubauen. Solche Firmen sollten ein wichtiger Baustein in der Eingliederung von Menschen im Berufsleben sein. Sie beschäftigen aber nur 13.000 Menschen in ganz Deutschland.
Außerdem sind derzeitig noch Förderstätte und Werkstätte vom Kostenträger her voneinander getrennte Systeme. Um hier eine Durchlässigkeit zu schaffen, haben wir mit der Förderwerkstätte eine Übergangsgruppe geschaffen und bieten damit den Menschen flexible Plätze an, ohne sie mit organisatorischen Eingruppierungen auszubremsen. Wir können in Bayern sehr glücklich sein, dass es hier überhaupt noch Förderstätten gibt. In anderen Bundesländern wurden diese bereits von einer einfachen Tagesstruktur ersetzt. Der Maßstab bei uns bleibt der Mensch. Deswegen bieten wir von tagesstrukturierenden Angeboten über Mischgruppen, Werkstattplätzen bis hin zu betriebsintegrierter Beschäftigung bei Partnerfirmen und Fairjob durchgehend Arbeitsangebote mit fließenden Übergängen an.

Mit welchem Gefühl übergeben Sie Ihr Amt?
Wir sind auf alle bekannten Dinge vorbereitet, die im Bundesteilhabegesetz (BTHG) gefordert werden. Wir befinden uns zwar noch in einer Übergangssituation, haben uns aber für alle denkbaren Varianten gut aufgestellt. Auch von den Themen im „Strategiepapier 2026“ sind bereits viele Punkte erfüllt, darunter die digitalen Dienstpläne. Es ist uns gelungen, einen Sozialfonds einzurichten, der Mitarbeitende in einer Notlage unterstützt. Die Stiftung realisierte einige wichtige Baumaßnahmen wie das Schülerwohnen in Pfaffing, das Schopperstatthaus in der Wasserburger Altstadt und drei Wohnhäusern in Eiselfing mit einem privaten Investor. Diese Projekte waren alle außergewöhnlich und konnten nur gelingen, weil unsere Partner großes persönliches Engagement mit einbrachten. Außerdem konnten wir durch den Zukauf von landwirtschaftlichen Flächen den Betrieb des Attler Hofs absichern.

Welche Momente waren am schönsten?
Das waren viele kleine Erlebnisse, wie die Treffen am Attler Herbstfest oder im Biergarten und die Gespräche dort. **- Birgit Schlinger**

Franz Hartl übergibt den Stiftungs-Staffelstab an seine Nachfolgerin Manuela Keml.

Vorstand Franz Hartl übergibt an Manuela Keml

Festakt mit Staatsministerin Ulrike Scharf

Im Rahmen eines Festakts übergab Franz Hartl, kaufmännischer Vorstand der Stiftung Attl, sein Amt an Nachfolgerin Manuela Keml. Zum Programm zählten die Amtsübergabe mit einem symbolischen Staffelstab und eine hochkarätig besetze Podiumsdiskussion, bei der es um die Stiftung im Wandel ging.

Schon morgens begrüßte der scheidende Vorstand Franz Hartl zusammen mit dem pädagogischen Vorstand Jonas Glonnegger die Ehrengäste zu einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche Sankt Michael, den Prälat Hans Lindenberger, ehemaliger Stiftungsratsvorsitzender der Stiftung Attl, zelebrierte. Er gab Franz Hartl bei dessen Amtsantritt 2012 als Auftrag mit auf den Weg, die Feste in der Stiftung Attl zu bewahren. „Die Menschen stehen im Mittelpunkt“, betonte dieser. Und das nahm sich der Vollblutbayer bis zuletzt zu Herzen, wie Veranstaltungen wie das Attler Herbstfest oder der Attler Lauf zeigen.
Nach dem Festgottesdienst folgte die eigentliche Amtsübergabe. Zunächst blickte der frühere Vorstand Alfred Eiblmaier auf die Zeit zurück, als der Orden der Barmherzigen Brüder die Verwaltung der Stiftung Attl an die Caritas übergab. Eiblmaier erlebte die Pädagogisierung des Berufs des Heilerziehungspflegers und baute in der Einrichtung moderne Strukturen auf. Mehr als 35 Jahre leitete er die Stiftung Attl und setzte sich während dieser Zeit auch überregional für die Belange von Menschen mit Behinderung ein. Dafür erhielt er 2007 den Bayerische Verdienstorden.
Anschließend ließ Franz Hartl die vergangenen Jahre Revue passieren. Auf einem „Weiter so“ konnte sich der scheidende Vorstand während seiner ganzen Amtszeit nie ausruhen. Nach anfänglichen Umstrukturierungen erschütterte der Brand am Attler Hof die gesamte Einrichtung. Fortschreitende Digitalisierung, die Einführung des Bundesteilhabegesetzes ab 2017 sowie die Coronapandemie stellten die Stiftung Attl immer wieder vor enorme Herausforderungen.

Lösungsorientierter Einsatz zum Wohl der Stiftung

Hartls anpackende und lösungsorientierte Art würdigte Gabriele Stark-Angermeier, Vorstandsmitglied des Caritasverbands München-Freising und Vorsitzende des Attler Stiftungsrats. Schließlich übergab Franz Hartl den Vorstands-Staffelstab an Nachfolgerin Manuela Keml. „Dieses Symbol soll zeigen, dass ich agil bleibe und die vielen Projekte weiter vorantreibe“, sagte diese in ihrer Dankesrede.
Eine hochkarätige Podiumsdiskussion erörterte schließlich noch die Zukunft der Stiftung Attl als Anbieter für Wohn-, Arbeits-, Lern- und ambulante Angebote. Ulrike Scharf, Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, Josef Mederer, Präsident des Bezirkstags Oberbayern, Janina Bessenich, Geschäftsführerin des Bundesverbands Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie, sowie Vorstand Jonas Glonnegger beleuchteten die Herausforderungen für Einrichtungen wie die Stiftung Attl. Denn einerseits sind die gesetzgeberischen Vorgaben an Pflegequalität, Wohnangeboten und Fachkräften sehr hoch. Andererseits drohen diese an der Realität zu scheitern.
Betreute stellten in Videoeinspielern Fragen zu ihrer Situation. Ulrike Scharf betonte: „Die Stiftung Attl engagiert sich seit 150 Jahren mit großem Einsatz und Erfolg für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Behinderung. Sie ist ein Musterbeispiel, wie man Betroffenen zu mehr Selbstbestimmung verhilft. Mein Ziel ist ein barrierefreies Bayern, in dem alle Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben.“

Nach der Podiumsdisskussion versammelten sich (von links) Jonas Glonnegger, Ulrike Scharf, Manuela Keml, Josef Mederer, Janina Bessenich, Gabriele Stark-Angermeier und Franz Hartl zum Gruppenbild.

Wie erholsam kann Natur sein?
#rausprobieren

Ein Parkspaziergang, ein Waldbad, eine Joggingrunde über die Felder – nichts macht uns glücklicher und gesünder als Bewegung an der frischen Luft. Die AOK Bayern unterstützt Sie mit zahlreichen Angeboten und Präventionskursen* dabei, draußen aktiv zu sein.

Erfahren Sie mehr auf aok.de/bayern/rausprobieren

*Alle Details und Konditionen zu unseren derzeitigen Angeboten und Präventionskursen finden Sie unter www.aok.de/bayern/rausprobieren.

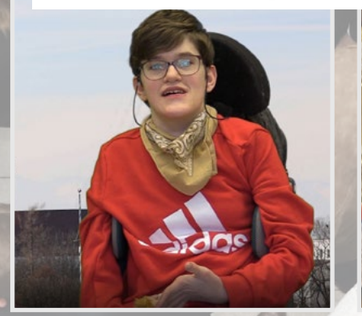
Gesundheit nehmen wir persönlich.
AOK Bayern. Die Gesundheitskasse.

Beim letzten Tag in der Stiftung Attl wurde „Praktikant Franz“ im Blaumann von den Landwirten mit dem Traktor abgeholt.

Viele Stationen an einem Tag: Schule, Stadtführung, Verschönerung des Klosterhofs, Werkstatt und Förderstätte standen auf dem Programm. Abends bekam Franz Hartl von seiner Nachfolgerin noch ein Zaubererabzeichen überreicht.

Gabriele Stark-Angermeier würdigte Franz Hartl beim offiziellen Festakt und dankte ihm für seine Verdienste um die Einrichtung.

Als Gäste begrüßte die Stiftung Attl zahlreiche Vertreter aus Politik und von Interessensverbänden - u.a. (im Uhrzeigersinn) Holger Kiesel, Ulrike Scharf, Frater Rudolf Knopp, Alfred Eiblmaier, Burkard Rappl sowie Prälat Hans Lindenberger. Celina Eder (unten links) war eine der Betreuten, die Fragen ans Podium stellte.



Manuela Keml ist neuer Vorstand fürs Geld

Ende März ging Franz Hartl in Rente.
Er hat eine Nachfolgerin:
Manuela Keml ist der neue Vorstand fürs Geld.
Das heißt:
Sie kümmert sich darum, dass alles bezahlt wird.
Und darum, dass die Stiftung Attl genügend Geld hat.

Manuela Keml kennt die Stiftung Attl gut.
Sie arbeitet dort schon einige Jahre.
Sie hat sich um den Job als Vorstand beworben.
Es gab viele Menschen, die diesen Job wollten.
Manuela Keml war die Beste von allen Bewerbern.

Einen Tag lang haben sich alle Betreuten von
Franz Hartl verabschiedet.
Auch die Mitarbeiter haben sich an diesem Tag
von ihm verabschiedet.
Franz Hartl hat jeden Bereich besucht.
Er war in der Schule, in den Inntal-Werkstätten,
im Kloster-Hof.
Er hat viele Spiele gemacht.
Und er hat viele Geschenke bekommen.

Es gab auch noch eine große Feier mit vielen
Politikern und anderen Gästen.
Franz Hartl hat vor allen seine Aufgaben an Manuela
Keml übergeben.
Als Symbol hat er ihr einen Staffel-Stab gegeben.
Das heißt: „Ich übergebe dir mein Amt.“

Manuela Keml macht jetzt die Arbeit von Franz Hartl in
der Stiftung Attl weiter.

Wir sagen Danke!

870 Euro aus dem Erlös eines Jugendzeltlagers spendete der Verein für erneuerbare Energien und Rohstoffe (VERS) an die Jugendgruppe Vitus, die sich davon einen Sonnenschutz für den Sandkasten bauen lassen möchte. Außerdem gibts von dem Betrag noch robustes Wasserspielzeug für die Bewohnerinnen und Bewohner. Bild (von links): Werner Laarz (Vitusgruppe), Christa Niederlöhner (Bereichsleiterin Kinder und Jugend), **Gottfried Schneiderbauer (VERS)** und Bernhard Meisl (Vitus).

Unterstützung in Höhe von **500 Euro** für die Intensivwohngruppe Samuel gab es vom **Rechtmehringer Burschenverein und der Dirndlschaft**, die bei ihrem Jubiläum sammelten.

2000 Euro für die Heilpädagogische Tagesstätte spendete der **Wasserburger Lions Club**. Der Betrag stammt aus dem Erlös eines Benefizkonzerts mit dem Bayerischen Polizeiorchester. - Foto (von links): **Clemens Sturm, Regine Werner** und **Alexander Riedler** (alle Lions Club) mit Karin Erhardt (UBL Lernen) und Franz Hartl.

Zwölf Helme im Gesamtwert von fast **1400 Euro** spendete die Fahrradwelt Huber. **Johanna Daschner-Huber** und Vorstand **Jonas Glonnegger** freuten sich über die hochwertigen Helme für einen unbeschwerten Fahrgenuss bei den Attler Betreuten.

Insgesamt **3000 Euro** spendeten die Fußballer vom TSV Rohrdorf - je die Hälfte an die Martingruppe, die andere Hälfte an den Sportfonds der Stiftung Attl. Vom Erlös aus dem Benefizfußballturnier **Kick for Help** bekamen die Attler Fußballer bereits neue Trainingsshirts und wollen wieder ins Trainingslager fahren. Auch die Martingruppe unternimmt endlich wieder Ausflüge.

Als Klopfersinger sammelten die Kinder und Jugendlichen des **Griesstätter Trachtenvereins 1100 Euro** für die beiden Attler Förderstättengruppen Jamaika und Uruguay. Davon sollen eine Hollywoodschaukel sowie Sonnenschirme angeschafft werden.

Die **Rechtmehringer Firmlinge** Felice Hübner, Maximilian Graxenberger, David Seidl, Lorenz Acklbein, Monika Rappolder und Martina Hübner sammelten als Klopfersinger **320 Euro** für die Rechtmehringer Förderstättengruppen Kuba und Panama.

Ursula Heimerer-Pscherer (links) gilt als langjährige Förderin, vor allem, wenn es um die Belange von Menschen mit Autismusspektrum-Störungen geht. Nicht zuletzt mit ihrer Unterstützung konnte eine neue **Terrasse für das Wohnheim Casa Rossa** über die Förderstiftung mit Kosten von **35.000 Euro** unterstützt werden. **Herbert Prantl Küssel** dankte ihr bei einer Feierstunde.

Die Firma **VuWall Technoloy Europe** spendete **2000 Euro** für die Jugendgruppe Vitus. Auf dem Foto halten die Geschäftsführer Eric Hénique und Mark Schmidt den symbolischen Scheck. Die Gruppe wünscht sich eine stabile Hollywoodschaukel für den Garten.

Wir sagen Danke!

Insgesamt **500 Euro** spendete die Firma **ACP IT Solutions** aus Kolbermoor der Stiftung Attl. Die Hälfte der Summe entstammt dem Erlös aus der diesjährigen Weihnachtstombola. Die Geschäftsführung verdoppelte nochmal den Betrag, der den Freizeitangeboten für Betreute zugute kommt. **Dominic Bürger** von ACP IT Solutions überreichte Vorstand **Jonas Glonnegger** den Spendenscheck.

Die **Freizeithütte am Klostergebäude** muss dringend auf Vordermann gebracht werden. Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns noch eine Spende in Höhe von **5000 Euro** von der **Rosenheimer Gesellschaft für Betriebliche Altersvorsorge mbH und Verwalter der Rosenheimer Unterstützungskasse e. V.**, die auch schon in den vergangenen Jahren viele Freizeitprojekte in der Stiftung Attl unterstützt hat.

Maschine gewonnen

Ein Team der Montage 2 nahm bei einem Ausflug der Attler Inntal-Werkstätten zur Fachmesse Fachpack nach Nürnberg bei einem Preisausschreiben teil – und gewann! Mit einer **Umreifungs-Maschine** der Firma Mosca im Wert von **8000 Euro** kann die Abteilung nun Aufträge von externen Unternehmen übernehmen, bei denen es um das sichere Bündeln oder Verpacken von Kartonagen oder anderen Produkten geht.
„Tatsächlich haben wir uns bereits für das Gerät interessiert“ sagt Stefan Kurfer, Abteilungsleiter Montage. „Dass wir auch gewonnen haben, war ein freudiger Zufall.“ Zur Übergabe kam Außendienst-Mitarbeiter Hans-Jürgen Schulz in die Attler Montage 2, wo er auch gleich die Mitarbeitenden in die Maschine einwies.
An dem Gerät finden in Zukunft auch Beschäftigte der Inntal-Werkstätten einen Arbeitsplatz. „Ich bin schon gespannt auf die ersten Aufträge“, sagt Stefan Kurfer.
Die Mosca GmbH ist Systemlieferant, Entwickler und Hersteller von Umreifungsmaschinen, Umreifungsbändern und Transportgutsicherungssystemen in professionellen und industriellen Anwendungen. Das Familienunternehmen hat seinen Stammsitz in Waldbrunn zwischen Heidelberg und Heilbronn.

So schööön war Fasching!

Beim Mindbreakers-Fasching tobte die Menge in der Mehrzweckhalle bis Mitternacht. Auch die Showtanzgruppe trat auf.

Wie groß die Lust am Verkleiden bei den Attlern ist, zeigten die vielen Faschingspartys, die in diesem Jahr endlich wieder stattfinden konnten. So organisierte der Bereich Freizeit und Kultur eine Fahrt zum beliebten BRK-Fasching nach Rosenheim, wo auch die Attler Showtanzgruppe auftrat. Diese war außerdem beim **Mindbreakers**-Faschingsevent zu Gast, den das Freizeit-Team um Ulrich Huber zusammen mit dem Mindbreakers-Duo in der Attler Mehrzweckhalle (siehe Bilder oben) organisiert hat. Die DJs Friedrich Christoph alias DJ Silk und Markus Michhalik alias DJ Marek heizten den gut 250 Gäste ordentlich ein. Auch weitere Attler Bereiche griffen das närrische Treiben dankbar auf. So feierten die Senioren in den TSH (tagestrukturierenden Hilfsangeboten) und die Bewohnerinnen und Bewohner beim Wohnstättenfasching in der Kantine. Auch der grüne Bereich, zu dem Attler Markt, Hof und Gärtnerei zählen, veranstaltete eine eigene Faschingsparty mit vielen ausgefallenen Kostümen.

Freut sich auf ein spannendes Augabengebiet mit neuen Kolleginnen und Kollegen: Evelyne Wagner-Kinkela

Neue Leitung ABW

Evelyne Wagner-Kinkela

Seit dem 1. Februar 2023 leitet Evelyne Wagner-Kinkela das Ambulant Betreute Wohnen (ABW) der Stiftung Attl. Die gelernte Krankenschwester und Hippopädagogin studierte außerdem Soziale Arbeit, was sie im September 2022 mit einem Bachelor abschloss. Der Stiftung Attl ist sie schon länger verbunden. In den vergangenen vier Jahren war sie bereits auf der Paul-Miki-Gruppe tätig, zuvor bot sie Reitstunden für Betreute der Stiftung Attl an.
Mit einem Team von zwölf Kolleginnen und Kollegen betreut sie derzeit 18 Klienten im ABW. „Ich freue mich sehr auf die Aufgaben im Ambulant Betreuten Wohnen. Seit 23 Jahren unterstützt dieser Dienst Menschen in einer eigenen Wohnung und ermöglicht ihnen damit dauerhaft Unabhängigkeit."

MÜLLER
Zimmerei • Holzbau
Holzhausbau

Lauterbach 13
84431 Heldenstein
Tel. 0 86 36 / 71 39 · Fax 0 86 36 / 51 69
e-mail: info@holzbau-mueller-lauterbach.de
www.holzbau-mueller-lauterbach.de

Ihr kompetenter Partner für
- Neubau
- Umbau
- Ausbau
- Sanierung

Angereist aus Berlin

Daniela Ludwig zu Besuch

Zu einem kurzen Besuch kam Anfang März die Bundestagsabgeordnete Daniela Ludwig (CSU) in die Stiftung Attl. In Begleitung von Bezirksrat Sebastian Friesinger (CSU, links) und Bezirksratskandidat Matthias Eggerl (CSU, 2.v.l.) informierte sie sich über die Angebote der Stiftung Attl sowie über die Rolle der Einrichtung als großer Arbeitgeber und Ausbilder in der Region.
Besonderes Interesse hatte Daniela Ludwig vor allem am Bereich Intensivwohnen (Sophie Scholl). In einer kurzen Führung ließ sie sich von Wohnbereichsleiterin Petra Hageneder durch die Wohngruppe Fabian führen.

Landrat Otto Lederer in der Stiftung Attl

Arbeitsangebote hautnah

Landrat Otto Lederer (Mitte) besuchte im Dezember 2022 die Stiftung Attl. Begleitet wurde er dabei unter anderem von Wasserburgs 2. Bürgermeister Werner Gartner (2.v.r.), Andreas Bensegger (Vorsitzender IHK Regionalausschuss), Dörthe Söhngen (Inklusionsbeauftragte LRA Rosenheim) und Peter Heßner (Wirtschaftsförderung LRA Rosenheim). Nach einem Rundgang durch die Förderwerkstätte und die Metallabteilung stellten Franz Hartl und Jonas Glonnegger sowie Manuela Keml die Einrichtung vor und erörterten die Bedeutung der Einrichtung als großer Arbeitgeber und Wirtschaftsfaktor in der Region.

Die Stiftung Attl lud im Herbst Ehrenamtliche und Mitarbeitende dazu ein, die Einrichtung besser kennenzulernen.

Führung für Ehrenamtliche

Einblicke in die Geschichte Attls

Die Fundamente von Attl – sowohl historisch als auch spirituell – erkundeten Ehrenamtliche und Mitarbeitende der Stiftung Attl. Seelsorgerin Ann-Kathrin Lenz-Honervogt, der frühere Direktor Alfred Eiblmaier und Kirchenführerin Barbara Bortenschlager begleiteten die 23 Teilnehmenden einen Tag lang und führten sie an Orte, die sonst der Öffentlichkeit verborgen bleiben.
Nach einer Einführung mit Besinnung besichtigte die Gruppe zunächst die Attler Katakomben und anschließend unter der fachkundigen Leitung von Barbara Bortenschlager die Pfarrkirche – von der Krypta bis zum Dach. Besonders beeindruckte die Gruppe der Winterchor der Mönche, in dem das Gemälde mit den sieben Werken der Barmherzigkeit der Barmherzigen Brüder hängt. Der weitere Weg führte die Teilnehmenden zum Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus, zur Hauskapelle und zum Attler Friedhof.
Bei einem gemeinsamen Mittagessen im Stüberl hatten sie schließlich noch die Gelegenheit, sich kennenzulernen. „Vor allem für die Ehrenamtlichen war dies eine besondere Gelegenheit, mit den Mitarbeitenden in der Stiftung ins Gespräch zu kommen und sich gegenseitig auszutauschen“, sagt Sabine Mayerhofer vom Vorstandssekretariat. Sie hatte die Veranstaltung organisiert und ist Ansprechpartnerin für Ehrenamtliche in der Stiftung Attl.

Ehrenamtliche gesucht

Die Stiftung Attl sucht nach wie vor ehrenamtliche Helfer, die Bewohnerinnen und Bewohner in der Freizeit oder bei Ausflügen unterstützen. Vorerfahrungen sind nicht nötig. Interessierte sollten nur aufgeschlossen gegenüber Neuem sein und gern Kontakte knüpfen. „In der Regel empfinden die ehrenamtlichen Helfer die gemeinsamen Stunden als sehr erfüllend“, meint Sabine Mayerhofer.

Kontakt für Ehrenamtliche:

Sabine Mayerhofer, Tel.: 08071 102 101 oder
E-Mail: sabine.mayerhofer@stiftung.attl.de

Ehrung für Martin Hintermayr für 45 Jahre im Ehrenamt

Inventar der Attler Volkstanzgruppe

Martin Hintermayr, Joachim Boy, Josef Wimmer und Wolfgang Schmid (von links) erhielten von Michael Kölbl beim Tag der Vereine eine Ehrung für ihre langjährigen ehrenamtlichen Verdienste.

Die Stiftung Attl kann auf ihn zählen: Seit 45 Jahren ist Martin Hintermayr ein treuer Taktgeber für die Volkstanzgruppe. Ohne seine Ziach, seinen großen Liederschatz und sein Wissen über Volkstänze wären die beiden Gruppen, in denen sich regelmäßig Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtung zum gemeinsamen Trainieren treffen, undenkbar, sagte Bürgermeister Michael Kölbl bei der Ehrung. Für seinen Einsatz würdigte er Martin Hintermayr im Rathaus bei einem Festakt zum Tag der Vereine im Februar zusammen mit weiteren verdienten Personen im Ehrenamt.

Unermüdlich seit 1978

Martin Hintermayr kommt seit seiner Jugendzeit regelmäßig nach Attl und begleitet die beiden Volkstanzgruppen musikalisch auf der Ziehharmonika. 1978 wollte Martin Weidinger die Gruppen neu aufbauen und konnte Martin Hintermayr über die Babenshamer Landjugend für dieses Projekt gewinnen. „Ohne dieses Engagement würde es in Attl das sehr beliebte Angebot des Volkstanzes nicht gegeben“, sagt Sabine Mayerhofer, zuständig für die Ehrenamtlichen in der Stiftung Attl. „Martin ist absolut zuverlässig und strahlt viel Ruhe und Gelassenheit aus. Ohne ihn wären die beiden Gruppen nicht zu dem beliebten Angebot geworden, das sie heute sind.“

Geschätzt und geehrt: Martin Hintermayr

Nina Scherer hat die Praxis aufgebaut und koordiniert weiter im Hintergrund. Ergotherapeutin Marie-Therese Schellhorn sucht noch Verstärkung.

Neues Therapiezentrum für Physio-, Ergo- und Logopädie

Therapien nah am Menschen

Nach einer langen Vorbereitungszeit ging das Therapiezentrum Attl am 9. Januar 2023 an den Start. Zunächst begannen die Ergo- und Physiotherapeuten mit ihrer Arbeit. Eine Logopädie kommt ab Mitte des Jahres hinzu.

Die Therapien finden vorerst im Haus 28a statt. Seit März leitet Monika Grüner das Praxisteam in Attel. Die gelernte Physiotherapeutin hat zuletzt neben ihrer Tätigkeit in einer Praxis auch den Physionachwuchs an der Berufsfachschule in Wasserburg ausgebildet.

„Wir leisten nicht nur klassische Therapiestunden, sondern bieten auch Fortbildungen und Teamschulungen u. a. für die Mitarbeitenden der Stiftung an", sagt sie. Besonders gefragt seien Kurse zur Rückenschule, Informationen über Schluckstörungen oder der Einsatz von Hilfsmitteln im Alltag.

Das Praxisteam umfasst derzeit sechs Personen – vier Physiotherapeuten, eine Ergotherapeutin und eine Logopädin, die allerdings erst ab Juli ihre Dienste im Therapiezentrum anbietet. Bis dahin arbeitet sie in der Heilpädagogischen Tagesstätte und in der Frühförderstelle. Eine weitere Stelle für Ergotherapie ist ausgeschrieben. Außerdem sucht die Stiftung Attl noch einen Logopäden oder eine Logopädin.

„Der Vorteil unserer Praxis ist, dass alle Fachrichtungen Hand in Hand arbeiten und auch in engem Kontakt mit den Wohngruppen und Betreuern stehen", erklärt Monika Grüner. „Wir legen außerdem Wert auf die Alltagstauglichkeit der Übungen, damit die Klienten auch zuhause oder in der Wohngruppe weiter trainieren können. Bei Fragen beraten wir gern."

Therapiezentrum Attl
Attel 28a
Telefon: 08071 102 -692
E-Mail: therapiezentrum.attl@stiftung.attl.de

Physiotherapeutin, Leitung

Monika Grüner

Ich bin schon jetzt begeistert von der Herzlichkeit und familiären Atmosphäre der Stiftung. Der alte Mensch stand bisher im Mittelpunkt meines beruflichen Lebens, sowohl in Bezug auf meine praktische Arbeit, als auch als Lehrerin. Hier sehe ich nun viele Parallelen in der Arbeit mit Betreuten, wo es auch oft um die Bewältigung des Alltags und die nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität geht. Ich leite das Therapiezentrum und führe selbst Therapien für Erwachsene durch.

Physiotherapeutin

Johanna Lipp

Mir macht die Arbeit mit Kinder und Jugendlichen besonderen Spaß, weil es immer viel zu lachen gibt und Kinder sehr ehrlich sein können. Deshalb habe ich mich seit vielen Jahren auf den neuropädiatrischen Bereich spezialisiert. Mir gefällt, dass in der Stiftung Attl interdisziplinär zusammengearbeitet wird. Besonders freue ich mich auf die familiäre, hilfsbereite und herzliche Stimmung in der Einrichtung.

Physiotherapeutin

Katharina Spötzl

Meine langjährige Erfahrung im Bereich der Neurorehabilitation mit Patienten aller Altersgruppen macht es mir möglich, individuelle, kreative und alltagsorientierte Behandlungen anzubieten. Dabei ist mir eine gemeinsame Zielsetzung wichtig. Ich freue mich auf viele spannende Begegnungen mit Menschen jeden Alters. Diese bunte Mischung fordert mich fachlich und persönlich.

Physiotherapeut

Georg Kaiser

Herz und Hand liegen bei meiner Arbeit ganz nah zusammen. Ich bin gelernter Physiotherapeut und arbeite seit 2017 in der Stiftung Attl; zunächst in der Förderstätte und seit dem vergangenem Jahr wieder in meinem Ausbildungsberuf als Physiotherapeut. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Betreuten und Betreuern in der Stiftung Attl.

Ergotherapeutin

Marie-Therese Schellhorn

Mir liegt es sehr am Herzen herauszufinden, wie mit meiner Hilfe der Alltag meiner Klienten so gestaltet werden kann, dass sie ein zufriedenes, selbstbestimmtes Leben führen können; und zwar so selbstständig wie möglich. Durch meine Erfahrung in verschiedenen Bereichen (Förderstätte, HPT und Wohnbereich) kann ich verschiedenste Sichtweisen in meine Therapie einbringen.

Logopädin

Luise Mezger

Meine Leidenschaft für den Beruf und die Verbindung zwischen Logopädie und Bewegung haben mich nach Attel gebracht. Nach meinem Examen ging ich zunächst ans Innklinikum, wo ich vor allem in der Geriatrie und auf der Intensivstation im Einsatz war. Derzeit arbeite ich noch in der Frühförderstelle und in der Heilpädagogischen Tagesstätte, wechsle aber voraussichtlich im Juli in die Attler Praxis.

Hubert Held (rechts) ist mit den Alpakas Fabio (links) und Marcello gern gesehener Gast bei den Attler Veranstaltungen, wie hier bei Attel leuchtet im Januar 2023.

MAV verabschiedet ehemaligen Vorsitzenden Hubert Held

Gesundheit und viele Alpaka-Babys

Seit mehr als 30 Jahren arbeitet Hubert Held mit einer Unterbrechung in der Stiftung Attl. In dieser Zeit hat er viele Stationen durchlaufen. Im Wesentlichen sind da die Aloysiusgruppe zu nennen, an die er sehr viele positive Erinnerungen knüpft. Nebenbei studierte er Sozialpädagogik. Auch die Zeit in der Wohngruppe Kirchweg 1 hat ihn sehr geprägt. In den Anfangszeiten der Wohngruppe gehörte es zum Konzept, dass ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger aus der Rotter Gemeinde noch mit versorgt wurden.

Experte in vielen Bereichen

Viele kennen ihn aber auch von seiner letzten Stelle bei den Tagesstrukturierenden Hilfsangeboten (TSH), wo Senioren in der Stiftung Attl den Tag verbringen und viele Angebote nutzen können. Außerdem gilt er als Experte für Beratung bei Fragen zu Demenz bei Menschen mit Assistenzbedarf. Aber wirklich sehr besonders ist sein Hobby, bzw. sein Nebenjob als Hüter einer Herde Alpakas an seinem Heimatort. Viele Betreute haben sich mit ihm getroffen und haben seine Angebote für eine tiergestützte Therapie genutzt. Seit 2017 ist Hubert Held in der MAV und löste 2019 den Vorsitzenden Berthold Mentrup ab. Damit übernahm er ein gewichtiges Erbe. Berthold Mentrup hatte die MAV in der Stiftung Attl mit aufgebaut und 23 Jahre lang als Vorsitzender geleitet. Entsprechend groß waren die Fußstapfen, in die Hubert Held trat.

Corona stellte auch die MAV vor große Probleme

Dann kam Corona und stellte die Mitarbeitenden vor große Belastungen. Hubert Held hatte die Idee zu einem Attl-internen Lieferdienst, um Gruppen im Lockdown zu versorgen. Da er auch immer an den Corona-Krisensitzungen der Stiftungsleitung teilnahm, konnte dieses Projekt auf dem kurzen Dienstweg umgesetzt werden.

Die Impfpflicht im Gesundheitswesen spaltete unterdessen die Mitarbeiterschaft inklusive des Gremiums der MAV. Hubert Held agierte sehr umsichtig und besonnen und führte alle Kolleginnen und Kollegen gut durch diese schwere Zeit.

Eine neue Perspektive für die MAV in der Stiftung Attl eröffnete Hubert Held durch die Anregung zu einer Tandemfortbildung zusammen mit dem Vorstand. Hier werden Dienstgeber und MAV, geleitet von Dozenten aus dem Fortbildungsinstitut Kifas (KAB-Institut für Fortbildung und angewandte Sozialethik), gemeinsam in den Inhalten der MAVO (Mitarbeitervertretungsordnung) unterrichtet. Gleicher Wissenstand schafft gegenseitiges Verständnis. Deshalb hat der Vorstand nicht nur einer Teilnahme zugestimmt, sondern dazu auch noch alle Leitungskräfte aus dem Führungsteam der Stiftung Attl hinzugeholt und das Angebot um einen dritten Fortbildungstag ergänzt, bei dem es um die Aufgaben der Führungskräfte ging. Die in §26 der MAVO geforderte Bereitschaft zur vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Dienstgeber lag Hubert Held während seiner Zeit als Vorsitzender besonders am Herzen. Seiner Meinung nach erreicht man nur im konstruktiven Dialog eine Lösung. Die Fähigkeit, sich in die Rolle der anderen Seite zu versetzen und gleichzeitig seine eigene Haltung darzulegen, sei Grundlage einer jeden erfolgreichen Verhandlung, so Held.

Stabübergabe an Nachfolger

Diesen Weg wird die MAV auch weiter verfolgen. Bereits im Oktober 2022 zog sich Hubert Held vom Vorsitz der MAV zurück und berät diese noch als stellvertretender Vorsitzender bis zu seinem Ruhestand im Juli. Die MAV wünscht ihm für die neue Lebensphase Gesundheit, Glück und noch viele Alpaka-Babys. **- Martin Steffinger, Vorsitzender MAV**

Mitarbeitertag und Mitarbeiterversammlung

Im Oktober 2022 organisierte die MAV auf den zweiten Anlauf einen Mitarbeitertag, der aufgrund der unsicheren Wetterlage in der Halle vom Attler Hof stattfand. Von 10 bis 18 Uhr gab es Schmankerl aus der Attler Küche, viele Informationen, Musik von TrioMio und vor allem Zeit für Gespräche und einen regen Austausch. Die Mitarbeiterversammlung fand am 28. März 2023 statt. Ein Bericht folgt im kommenden ATTL BLATTL.

Das 15-köpfige Team der Frühförderstelle um Leiter Thomas Jung (Bild oben) und Anna Neumüller (links).

Wasserburger Frühförderstelle jetzt Teil der Stiftung Attl

Erweiterung der Ambulanten Angebote

Seit dem ersten Januar hat die Stiftung Attl die Trägerschaft der Frühförderstelle vom Behandlungszentrum Aschau übernommen. Damit arbeitet das Team um Thomas Jung künftig unter der Trägerschaft der Stiftung Attl. Alle Mitarbeitenden wurden von der Einrichtung übernommen.

„Das Team der Frühförderung freut sich darüber, unter neuem Dach seine bisherige Arbeit weiter führen zu können“, sagt Thomas Jung. Das 15-köpfige Team ist im Wasserburger Holzhofweg wie bisher untergebracht. Es betreut zwischen 130 und 160 Kinder mit Entwicklungsschwierigkeiten und unterstützt deren Eltern bei alltäglichen Problemen und in Krisenzeiten.

„Im Alltag mit Kindern türmt sich schnell mal zu viel Arbeit auf“, weiß Thomas Jung aus seiner Erfahrung. „Mit Achtsamkeit und viel Anerkennung für die Möglichkeiten der Kinder und die Fähigkeiten der Eltern versuchen wir gemeinsam einen Weg zu finden, der uns zu erreichbaren Entwicklungsschritten und lebensnahen Lösungen führt. Ein Schnaufen, ein Lächeln oder ein Strahlen der Kinder zeigen allen, wenn die Richtung stimmt.“

Alte Telefonnummer weiterhin gültig

Organisatorisch ist die Frühförderstelle in der Stiftung Attl bei den Ambulanten Angeboten angegliedert. Deren Leiterin Anna Neumüller heißt die neuen Kolleginnen und Kollegen im Namen der Stiftung Attl herzlich willkommen.

Kontakt:
Frühförderstelle Wasserburg
E-Mail: fruehfoerderung-ws@stiftung.attl.de
Telefon: 08071 23 21

Festakt zu 30 Jahre OBA in der Stiftung Attl

„Ohne Barrieren absolut gut drauf“

Vorstand Jonas Glonnegger mit (von links) Angelika Klein, Ulrike Ott, Sabine Mengede und Theresa Fuchs.

Mit einem Festakt begingen die OBA (Offene Betreute Angebote) der Stiftung Attl ihr 30-jähriges Jubiläum im Pfarrsaal der Stadtpfarrkirche Sankt Jakob Ende Oktober 2022. Leiterin Theresa Fuchs begrüßte gut 120 geladene Gäste, darunter die Dritte Bürgermeisterin Edith Stürmlinger und Netzwerkpartner aus der Region.
In seinem Grußwort lobte Jonas Glonnegger, Vorstand der Stiftung Attl, die Arbeit der OBA-Kolleginnen und -Kollegen unter teils widrigen Bedingungen. „Die OBA organisierte erstmals für Menschen mit Assistenzbedarf Freizeitangebote, die nicht in einer Einrichtung leben. Wie groß die Nachfrage nach diesen Angeboten noch immer ist, zeigt sich auch an der beeindruckenden Anzahl von Festbesuchern“, meinte Jonas Glonnegger. Die OBA können nur aufgrund der motivierten Mitarbeiterinnen und Übungsleiterinnen ein so breites Angebot bewerkstelligen. Ihnen dankte Glonnegger besonders. Sein Ziel sei es, die Ambulanten Angebote der Stiftung Attl weiter zu stärken. „Diese Angebote sind wichtig, und sie sind uns auch etwas wert. Wir werden uns weiter dafür einsetzen, dass sich die Rahmenbedingungen für die Klientinnen und Klienten und unser Personal verbessern.“
Um diese Art der Angebote zu bündeln, gründete die Stiftung 2019 den Unternehmensbereich Ambulante Angebote, zu dem auch die OBA gehören. Bereichsleiterin Anna Neumüller unterstrich in ihrer Ansprache den Ausbau der Netzwerke, den die Mitarbeiterinnen mit Herz vorantrieben. Diese hätten den Kunden viele weitere Möglichkeiten der Lebensgestaltung ermöglicht. „Ich wünsche den OBA auch in Zukunft den Weitblick für die Bedürfnisse der Kunden. Als buntes Herz mit allen Sinnen erlebe ich die Zusammenarbeit mit dem Mitarbeiterteam und den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.“
Monika Latein, Wolfgang Hartl, Susanne Bruckmaier und Franz Gottbrecht stellten Beiträge vor, die sie im Lauf der Jahre für die OBA verfasst haben. Das ABM-Orchester unterhielt die Gäste bei dem Jubiläum, das als Festakt begann und als bunte Party endete. - **bs**

UK-Botschafterin Celina Eder mit ihrem Talker.

UK-Botschafterin ist selbstbewusst, vernetzt und unterwegs

Meine Stimme verschafft mir Gehör

Celina Eder hat eine Stimme, obwohl sie nicht laut sprechen kann. Mit ihrem rechten Daumen bildet sie Buchstabe für Buchstabe und Wort für Wort Sätze. Wenn sie ihren Gedanken zu Ende getippt hat, liest eine spezielle App auf ihrem iPad das Geschriebene vor. Ihr Talker eröffnet ihr Möglichkeiten, die noch vor zehn Jahren undenkbar gewesen wären. Mittlerweile ist Celina Eder ausgebildete Botschafterin für Unterstützte Kommunikation (UK) und hält Vorträge zu diesem Thema.

Leben ohne Talker unvorstellbar

Ein Jahr lang dauerte ihre Fortbildung, die in vier Blockseminaren meist online stattfand. „Wir waren nur zwölf Teilnehmende aus ganz Deutschland. Endlich lernte ich auch andere Menschen kennen, die ihren Talker genauso einsetzen wie ich", sagt sie. Schon in der dritten Klasse bekam sie ihr erstes Tablett. Und seitdem trainiert die heute 18-Jährige den Umgang mit der Sprach-App. „Nina Scherer vom Fachdienst ist meine Mentorin", sagt Celina Eder. Zum Beispiel unterstützt Celina die Mitarbeiterin bei UK-Fortbildungen, indem sie die Kommunikation mit dem iPad als Nutzerin vorstellt. Auch präsentierte sie ihren Talker bei einer Spendenaktion mit den Landkreisköchen beim Singer-Markt in Wasserburg im Mai 2022. Da sie weder laut sprechen noch Gebärden machen kann, ist das Tablett ihr einziger Kommunikationsweg zur Außenwelt: egal ob bei Vorträgen oder beim Reden mit ihren Freundinnen. „Nur meine Mutter versteht mich auch ohne Worte. Und meine Schwester merkt schnell, wenn ich sie veralbere."

Deswegen war ihr die Fortbildung als UK-Botschafterin so wichtig. „Ich gehe jetzt noch ein Jahr in die Schule und überlege, was ich danach machen möchte." Als UK-Botschafterin kann sie ihre Belange vermitteln und andere aufklären. Entsprechend kann sich Celina ein Leben ohne Talker nicht mehr vorstellen. „Ich bin gespannt, wohin sich die Programme in der UK noch weiter entwickeln werden. Jedes Kind in meiner Situation sollte einen Talker benutzen können. Denn meine laute Stimme verschafft mir endlich auch Gehör."

Celina Eder ist Botschafterin für UK

Celina Eder kann nicht laut sprechen.
Dafür hat sie ein iPad (sprich: Ei-Päd).
Das iPad spricht für sie.

Auf dem iPad hat Celina ein Programm.
Celina tippt Wörter in das Programm ein.
Wenn sie fertig ist, liest das Programm den Satz vor.
So bekommt Celina eine Stimme.

Das Fach-Wort dafür heißt:
Unterstützte Kommunikation.
Die Abkürzung dafür ist: **UK**.
Das heißt: Celina hat Hilfe beim Sprechen.

2021

Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

Zertifikat

Weiter-Bildung
Kommunikations-Botschafter:in
selbstbewusst, vernetzt, unterwegs

Celina Eder

hat in der Zeit vom 30.10.2020 bis 31.10.2021 die 1-jährige Weiter-Bildung erfolgreich abgeschlossen.

Celina hat einen Kurs gemacht.
Sie ist jetzt Botschafterin für **UK**.
Botschafterin heißt:
Celina will die Kommunikation zwischen den Menschen verbessern.
Celina will **UK** bekannter machen.
Celina hält auch Vorträge als **UK**-Botschafterin.

Celina sagt:
Ich kann mir ein Leben ohne iPad nicht mehr vorstellen.
Endlich versteht mich jeder.
Ich kann mit meinen Freundinnen und Freunden reden.

Celina geht noch in die Schule.
Manchmal hilft sie Nina Scherer von der UK bei Vorträgen.
Auf dem Bild sammelte sie Spenden beim Singer in Wasserburg für **UK** mit Erika Dumler (links).

Gertrud und Peter Ostenrieder besuchen ihren Sohn Christian regelmäßig auf der Zenogruppe.

Christian Winkler lebt seit fast 40 Jahren in der Stiftung Attl

„Alleine hätten wir das nicht geschafft“

„Es war Liebe auf den ersten Blick“, sagt Gertrud Ostenrieder über die erste Begegnung mit ihrem Pflegekind Christian. Als Baby kam der heute 57-Jährige zu seiner Familie und hat immer noch eine sehr enge Bindung zu seinen Eltern. „Aber alleine hätten wir das alles gar nicht geschafft“, betont die Mutter.
Zum Jubiläumsjahr nahm Gertrud Ostenrieder deswegen Kontakt mit dem ATTL BLATTL auf. „Ich bin sehr erleichtert, dass Christian in Attl gut untergebracht ist“, sagt sie. „Die Einrichtung ist beständig und bietet meinem Pflegesohn auch noch einen Platz zum Leben, wenn mein Mann und ich einmal nicht mehr sind.“
Christian kam kurz nach seiner Geburt in die Familie Ostenrieder. Seine leibliche Mutter konnte sich nicht um den Jungen kümmern. Bis zu seiner Schulzeit blieb er bei den Ostenrieders. Mit sieben Jahren wechselte Christian wegen der besseren Anbindung an die Förderschule ins Kinderdorf Irschenberg zu den „Schwestern der heiligen Familie“. All die Jahre blieb ein enger Kontakt zu seinen Pflegeeltern bestehen. Erleichtert waren die Ostenrieders auch besonders, als Christian nach seiner Schulzeit und seiner Berufsvorbereitung in Traunreuth einen Platz in Attl bekam. „Er war sehr aktiv, ging gern schwimmen und konnte radfahren. Besonders gern spielte er Fußball. Eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung wie in Attl und den Austausch mit den vielen anderen jungen Leuten konnten wir ihm zuhause gar nicht bieten.“ Auch die persönliche Entwicklung hätte die Familie alleine nie so gut steuern können, sagt Gertrud Ostenrieder. „Mit mir allein war er zwar immer der liebste Bub. Aber gleichzeitig konnte er auch sehr fordernd sein und kannte dann kein Maß mehr.“

Kontakt mit den Eltern aufrecht erhalten

Der Wechsel in eine Einrichtung öffnete Christian die Perspektive zu einem eigenen, selbstständigen Leben. Auch wenn der Anfang für seine Eltern nicht ganz leicht war. „Natürlich machten wir uns Sorgen, ob er sich in Attl wohlfühlen wird.“ Aber Christian fand hier schnell eine zweite Heimat. Die Eltern besucht er weiterhin regelmäßig, fährt mit ihnen in den Urlaub und bleibt auch mit seinen beiden Geschwistern in Kontakt.

Langjährige Arbeit in der Montage gefunden

In den Inntal-Werkstätten fing er zwar zunächst in der Hauswirtschaft an, verbrachte dann aber ab 1987 fast sein gesamtes Berufsleben in der Montage, bis er 2021 in Ruhestand ging. Seit 2018 wohnt er in einem Einzelzimmer auf der Zenogruppe mit anderen Rentnern zusammen.
„Wir haben uns immer gut informiert gefühlt und auch gern die Vorträge und Veranstaltungen der Stiftung Attl angenommen“, sagt Gertraud Ostenrieder. Als Eltern erlebte sie auch die pädagogische Entwicklung der Betreuungsstandards in der Stiftung Attl. Und selbst für Senioren gibt es in der Stiftung freiwillige Angebote, die den Tag strukturieren. „Auch wenn mein Mamaherz ganz am Anfang ein wenig gelitten hat, hatte Christian mehr vom Leben in der Einrichtung, als wäre er bei uns zuhause geblieben“, betont sie. „Heute braucht mein Mann Peter Pflege und ich kann mich um ihn kümmern, weil ich Christian gut versorgt weiß. Und dafür möchte ich einfach mal danke sagen.“

Christian Winkler trieb früher aktiv viel Sport. Auch heute fährt er noch gern Fahrrad.

Fabiangruppe feiert fünfjähriges Bestehen

Vor fünf Jahren wurde die Fabiangruppe aufgrund einer Notlage gegründet. Eigentlich nur als Übergangslösung gedacht, wohnen die betreuten Menschen seither im Haus 28. „Wir hätten damals nie gedacht, dass wir das Fünfjährige der Gruppe hier feiern werden“, sagte Herbert Prantl-Küssel, Leiter UBL Wohnen, bei der gemeinsamen Feier, zu der auch die Leoniegruppe gekommen war. Bei Sahne- und veganer Torte, glutenfreiem Kuchen sowie alkoholfreiem Sekt stießen Gruppenleiterin Karin Lewik und ihr Team auf die gemeisterte Zeit an. „Ein Ende in dem maroden Bau ist hoffentlich bald in Sicht“, sagte Herbert Prantl-Küssel. Bis der immer noch geplante Neubau fürs Intensivwohnen steht, soll die Fabiangruppe möglichst bald in einem Übergangsgebäude in Modulbauweise unterkommen. Die Planungen laufen bereits.

Florian Schappelrein besucht den Berufsbildungsbereich.

Von der Förderstätte in die Werkstatt

Arbeit mit der richtigen Unterstützung

Raus aus der Förderstätte, rein ins Berufsleben. Die Attler Förderwerkstätte versteht sich als offenes Bindeglied zwischen Werkstatt und Förderstätte. Wie gut dieses Konzept greift, zeigt Florian Schappelrein mit seinem Beispiel.

Der 35-Jährige kam über ein Praktikum in die Förderwerkstätte. Hier findet er einfache Montagetätigkeiten vor, hat aber zunächst noch eine engere Begleitung und mehr Ausgleichszeiten als in den anderen WfbM-Gruppen. Seit Oktober 2022 besucht er in diesem Rahmen den Berufsbildungsbereich (BBB) der Inntal-Werkstätten, den er voraussichtlich Ende 2024 abschließt.
34 Beschäftigte sind derzeit insgesamt in der Förderwerkstätte untergebracht. Zehn Mitarbeitende betreuen diese in einer Übergangsgruppe und in zwei Werkstattgruppen.

Früher besuchte Florian Schappelrein die Förderstätte, die zwar eine Tagesbetreuung anbietet, aber keine Lohnarbeit. „Ich wollte unbedingt in die Arbeit gehen“, erzählt er. Im BBB bekomme er Geld und hat eine richtige Aufgabe. „Es hat mich sehr gefreut, als es mit der Arbeit geklappt hat.“ Am Anfang sei für ihn die Umstellung allerdings schwer gewesen, sagt er.

Geldverdienen ist sehr wichtig

Mittlerweile geht er selbstständig von seiner Wohngruppe auf dem Gelände der Stiftung Attl zu seinem Arbeitsplatz. Zu seinen festen Aufgaben zählt derzeit das Verpacken von Sprayerköpfen in Versandtüten. Zwar hat er dafür eine Steckvorrichtung, mit deren Hilfe er jeweils zwölf Sprayerköpfe abzählen kann und diese dann in eine Tüte steckt. „Manchmal habe ich mich am Anfang aber verzählt und zu viele eingepackt. Das musste ich erst üben. Aber jetzt kann ich das sehr gut.“

Zum Tagesablauf zählt für Florian Schappelrein nun außerdem, dass er mit seinen Kolleginnen und Kollegen gemeinsam in die Kantine geht. Auch das war neu für ihn. „Ich fühle mich wohl in meiner Gruppe“, sagt er. Sein Ziel ist es, dass er nach seiner Zeit im BBB in eine der Montagegruppen der Attler Inntal-Werkstätten wechseln kann. „Ich will an der Arbeit dran bleiben. Mir ist es sehr wichtig, dass ich Geld verdiene.“ Auch der Spaß darf bei Florian Schappelrein nicht zu kurz kommen. „Manchmal ärgere ich meine Kollegen, weil mir lustige Sprüche einfallen“, sagt er. Seine Kollegen kennen seine Scherze schon und sagen ihm, wenn es zuviel wird. Aber auch damit kann Florian Schappelrein mittlerweile gut umgehen. Das gehört zum Lernen im BBB mit dazu.

Übers Praktikum in den Berufsbildungsbereich (BBB)

Landwirtschaft bietet viel Abwechslung in der Arbeit

Einen ähnlichen Weg wählte Max Sepin. Wie Florian war auch er zunächst in der Attler Förderstätte und wollte unbedingt eine richtige Arbeit beginnen. „Dort ist es mir zu fad geworden. Außerdem wollte ich auch Geld verdienen“, sagt er. Montagetätigkeiten im Innenbereich waren allerdings nichts für den unternehmungslustigen jungen Mann. Er braucht viel Abwechslung, Bewegung und Freiraum. Schließlich konnte er am Attler Hof ein Praktikum beginnen mit Mitarbeiterin Martina Göttsberger als fester Ansprechpartnerin und mit abwechslungsreichen Aufgaben.
Ein Jahr lang dauerte das Praktikum mit vielen Höhen und Tiefen. „Ich wollte in der Zeit auch schon mal hinschmeißen“, sagt Max Sepin. „Aber dann habe ich mit Martina gesprochen und es ging wieder weiter.“
Vor allem musste sich Max Sepin mit seinen neuen Kollegen zurechtfinden. Dabei merkte er, dass er eine soziale Ader hat und sich gern um Schwächere kümmert. Und er musste lernen, dass selbst Arbeiten wichtig sind, die er nicht so gerne macht, wie den Schweinestall ausmisten. „Das mag ich gar nicht. Aber mittlerweile mache ich das auch, wenn Not am Mann ist. Dann denke ich jetzt: Nase zu und durch.“
Außerdem musste er auch erst Lernen, wie er sich beim Arbeiten richtig anzieht – vor allem im Winter, wenn es kalt war oder regnete, merkte er, wie wichtig passende Arbeitskleidung ist. Seit September besucht Max Sepin ebenfalls den Berufsbildungsbereich (BBB) der Attler Inntal-Werkstätten. Am liebsten hilft er bei der Waldarbeit, kümmert sich um die Esel oder verpflegt die Schafe. „Ich füttere sie jeden Tag, bevor ich nach Hause gehe, und wechsle zusammen mit Carlo Arndt, der ein freiwilliges ökologisches Jahr macht, ihr Wasser.“
Am Attler Hof will Max vorerst noch bleiben, auch nach seiner Zeit im BBB.

Bei den Schafen fühlt sich Max Sepin wohl.

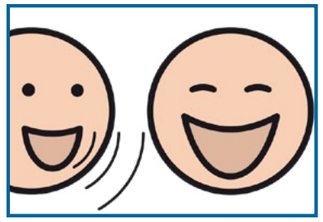
Florian arbeitet jetzt in der Förder-Werkstätte

Das ist Florian Schappelrein.
Früher war er in der Förder-Stätte.
Jetzt arbeitet er in der Förder-Werkstätte.
Dort ist er in einer Werkstatt-Gruppe.
Florian besucht den BBB.
BBB heißt: Berufs-Bildungs-Bereich.

In der Arbeit verdient er Geld.
Das ist Florian sehr wichtig.
Florian verpackt Sprüh-Köpfe.
Immer 12 Sprüh-Köpfe steckt er auf ein Brett.

Wenn das Brett voll ist,
steckt er die Sprüh-Köpfe in eine Tüte.
Die Tüte legt er in eine große Schachtel.
Dann nimmt er sich die nächsten Sprüh-Köpfe.

Florian sagt: „Ich musste viel lernen.
Am Anfang habe ich oft falsch gezählt.“
Aber jetzt macht Florian seine Arbeit sehr gut.



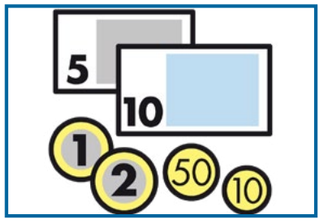
Florian macht auch gern einen Spaß.
Ihm fallen lustige Sachen ein.
Zum Beispiel sagt er zu seiner Kollegin Anna:
Anne-Tanne, Kaffee-Kanne.
Das findet Florian witzig.

Manchmal lässt sich Florian leicht ablenken.
Dann erinnern ihn die Betreuer daran, dass er wieder arbeiten soll.
Florian sagt: „Ich will irgendwann in der Montage von der Werkstatt 2 in Attl arbeiten.“

Max füttert gern die Schafe am Attler Hof

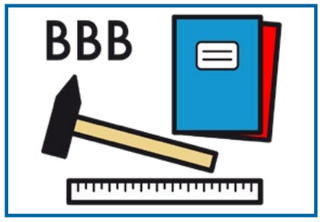
Das ist Max Sepin.
Er war früher auch in der Förder-Stätte.
Jetzt arbeitet er am Attler Hof.
Er arbeitet dort zusammen mit Martina.

Max war auch schon in der Montage.
Aber dort hat es ihm nicht gefallen.
Max mag viel Abwechslung.
Max ist gern bei den Schafen.



Zuerst hat Max ein Jahr lang ein Praktikum gemacht.
Jetzt weiß Max, dass ihm die Arbeit am Hof gefällt.
Und Martina weiß, was Max gut kann.
Das Tolle an der Arbeit ist: Max verdient Geld.

Max hat viele Sachen gelernt.
Zum Beispiel, wie er sich richtig anzieht.
Er arbeitet auch im Winter draußen.
Im Winter ist es draußen kalt.
Jetzt weiß Max, dass er Hand-Schuhe braucht.



Max besucht den BBB.
Er will am Attler Hof bleiben.
Er mag die Arbeit mit den Tieren und im Wald.

Er geht nicht so gern in den Schweine-Stall.
Dort stinkt es.
Aber Max weiß: Auch die Schweine brauchen frisches Stroh und Futter.
Deswegen hilft Max auch manchmal bei den Schweinen mit. Das findet Martina toll.

Neuer Werkstatt-Rat und neue Frauen-Beauftragte

Der neue Werkstatt-Rat steht fest.
Es gab 12 Bewerber.
Aber nur 5 dürfen in den Werkstatt-Rat.
Gewählt wurden:

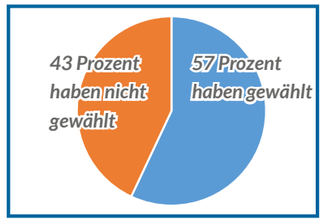
- Lea Grimminger und Celine Deschl aus der Gärtnerei,
- Florian Linsner und Johannes Heinerich vom Attler Hof
- Florian Stöger aus der Metallabteilung.

Sie bekamen die meisten Stimmen.

Es gibt auch eine neue Frauen-Beauftragte.
Sie ist Eva Maria Mayer (links) aus der Gärtnerei.
Stellvertreterin ist Veronika Kranich aus der Weberei.

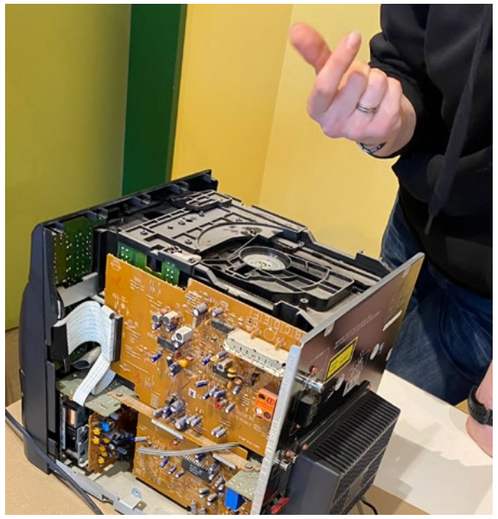
Zum Wahl-Ausschuss gehörten Thomas Witzkowski, Monika Latein und Friedrich Strack.
Sie sorgten für eine gute Wahl.

Über die Hälfte von allen Beschäftigten haben gewählt.
Bei der Abstimmung über die Frauen-Beauftragte waren es sogar noch ein wenig mehr.



Ende November 2022 trafen sich die neuen Mitglieder des Werkstattrats zum ersten Mal.
Da verabschiedeten sie auch ihre Vorgänger.

Alle Attler wünschen dem neuen Team viel Erfolg und Spaß bei der Arbeit.



Auch defekte Computer waren beim Repair-Café in Rott mit dabei. Experten erklären dabei das Innenleben der Geräte.

Repair-Café in Rott

Altes fast wie neu gemacht

Der Arbeitskreis Umwelt und Nachhaltigkeit mit Gemeinderat Matthias Eggerl und dem Rotter Bürgermeister Daniel Wendrock sowie Initiatorin des Repaircafes, Ute Gasteiger, haben erneut ein Repair-Café in den Räumen der Inntal-Werkstätten in Rott veranstaltet. Alle zwei Monate treffen sich dann Experten und Besucher mit ihren defekten Geräten zum Reparieren, Fachsimpeln oder einfach, um neue Ideen zu sammeln.
Besonders gefragt waren wieder Reparaturen an Kaffeeautomaten, Musikanlagen, Haushaltsgeräten oder Spielzeug. Das meiste konnten die anwesenden Experten wieder flott machen. Dafür hielten sie auch gängige Ersatzteile und natürlich das nötige Werkzeug bereit. **Ein nächstes Repair-Café ist Anfang Mai geplant.**

Ludwig Fritz aus der Schreinerei geht in Rente

Seit 1979 arbeitet Ludwig Fritz (Mitte) in den Inntal-Werkstätten. Zunächst 30 Jahre lang in der Malerei, dann sogar noch ein Jahr im Rahmen einer betriebsintegrierten Beschäftigung bei einer Partnerfirma. Seit 2010 ist Ludwig Fritz in der Rotter Schreinerei beschäftigt, wo ihn Hubert Obergehrer nun zusammen mit Sonja Senger aus der Holzabteilung verabschiedete. „Wir wünschen Dir für Deinen Unruhestand alles Gute“, sagte Hubert Obergehrer bei der Ehrung.

Der Attler Markt feiert am 1. Juli Jubiläum

Seit 25 Jahren für unsere Kunden da

Am 1. Juli öffnet der Attler Markt zum 25-jährigen Bestehen bis 17 Uhr seine Türen. Während und nach dem Attler Lauf erhalten Kunden einen Einblick in die Arbeitswelt von Gärtnerei, Markt und Hof mit Vorträgen und Führungen.

Zudem erwartet die Besucher ein buntes Rahmenprogramm.
Die wichtigsten Produkte im Attler Markt sind die Erzeugnisse aus der Attler Gärtnerei und vom Attler Hof. „Unsere Kunden begleiteten uns durch Höhen und Tiefen“, sagt Gärtnermeister Andreas Rauch, Leiter der Attler Gärtnerei. „Und sie haben uns darin bestätigt, möglichst natürlich zu arbeiten.“ Schon vor dem Start des Attler Markts suchten die Gärtner nach Alternativen zum konventionellen Anbau. „Mittlerweile arbeiten wir sehr naturnah und kultivieren außerdem unsere Zierpflanzen weitestgehend pestizidfrei und ohne Hemmstoffe“, so Rauch. „Der schadstofffreie Anbau bedeutet auch für unsere Arbeit mit den betreuten Menschen in der Stiftung Attl eine viel größere Sicherheit am Arbeitsplatz.“
Die enge Zusammenarbeit von Markt, Gärtnerei und Hof biete Vorteile für die Kunden, betont Peter Steinmüller, Leiter des Attler Hofs. „Unsere Produkte haben kurze Wege in den Attler Markt.“ Die Landwirtschaft stellte bereits 1989 auf Biobetrieb nach den Naturland-Richtlinien um. Insgesamt arbeiten in Markt, Gärtnerei und Hof etwa 45 Mitarbeitende mit mehr als 70 Menschen mit Assistenzbedarf.

Jubiläum 25 Jahre Attler Markt
am **1. Juli von 9 bis 17 Uhr**
Führungen und Vorträge und ein buntes Rahmenprogramm

Noch mit 60 Jahren in den Außenarbeitsplatz gewechselt

Franz Gottbrecht sagt jetzt: „Servus“

Franz Gottbrecht (rechts) übergibt an Samuel Zahn bei der Firma Alpma. Auch ihn begleiten dann Ausbilder Andreas Schmiddunser (links) und Ruth Röder.

Mit 57 Jahren kam Franz Gottbrecht in die Schreinerei in Rott. Im Rahmen des Azubi-Austausch der Inntal-Werkstätten und der Firma Alpma lernte er den Rotter Betrieb kennen. Der gefiel ihm so gut, dass er dort 2018 mit Anfang 60 ein Praktikum machte. Seither arbeitet er Teilzeit im Lager. Ende April geht er in Rente.

„Es ist nie zu spät für etwas Neues“, sagt Franz Gottbrecht über seinen Wechsel zu Alpma. Vor allem genoss er den Austausch mit seinen Kollegen und den vielen Lehrlingen. Vormittags arbeitete er bei Alpma im Rahmen einer betriebsintegrierten Beschäftigung, nachmittags ging er noch in die Schreinerei nach Meiling. „Im Sommer mit dem Roller, im Winter zu Fuß“, erzählt Franz Gottbrecht. Zum Glück wohnt er auf halbem Weg zwischen beiden Arbeitsstellen. Ob er sich auf die Rente freuen soll, weiß er noch nicht genau. „So halb, halb“, meint er. Seinen Nachfolger lernte er bereits an: Samuel Zahn arbeitet derzeit ebenfalls in den Inntal-Werkstätten in der Schreinerei und im Attler Getränkemarkt und übernimmt dann die Aufgaben von Franz bei Alpma. Ein erstes Praktikum hat er schon gemacht, ein zweites folgt im April. „Sam soll meine Arbeit gut weiterführen und so gewissenhaft arbeiten wie ich“, wünscht sich Franz Gottbrecht von seinem Nachfolger.

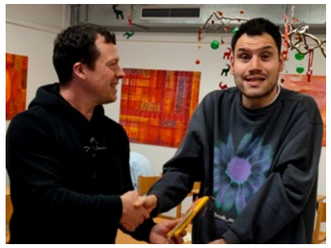
Bereicherung für beide Seiten

Ausbildungsleiter Manfred Knauer ermöglichte Franz Gottbrecht 2018 diese Chance mit der Unterstützung der Alpma-Geschäftsleitung. Zusammen mit Ruth Röder, die in der Stiftung Attl die betriebgsintegrierten Beschäftigten betreut, besprach er den Einsatz im Lager und passte die Arbeitsabläufe an.
„Beispielsweise wurden die Wägen standardisiert aufgebaut, damit sich Franz leichter zurecht findet“, erklärt Ausbilder Andreas Schmiddunser. Nun könne Samuel Zahn von dieser Vorbereitung profitieren: „Die betriebsintegrierte Beschäftigung ist eine Bereicherung für beide Seiten“, so der Alpma-Ausbilder. Franz Gottbrecht wünscht er alles Gute für seinen nächsten Lebensabschnitt: „Franz ist einfach ein Original. Wir werden ihn alle sehr vermissen.“

In der Montage arbeiten (von links) Rosa Pfeiffer, Kurt Tugay, Kristina Posch, Olga Flerkowski und Johannes Eicher seit zehn Jahren.

Ehrungen in der Werkstatt - zehn Jahre

Von oben im Uhrzeigersinn: Simon Abinger (KFZ-Abteilung), Thomas Jais und Eva Darga (beide Weberei). Alle Geehrten erhielten von Bereichsleiter Franz Axthammer und ihren Abteilungsleitern eine Urkunde in Silber für zehn Jahre Tätigkeit in den Inntal-Werkstätten. Aus dem Attler Markt (Bild links) erhielten Jürgen Strzeletz (rechts) und Thomas Naydenov (links) eine Ehrung. Corina Nördlinger nahm sie für Uwe Grünwald entgegen, der verhindert war.

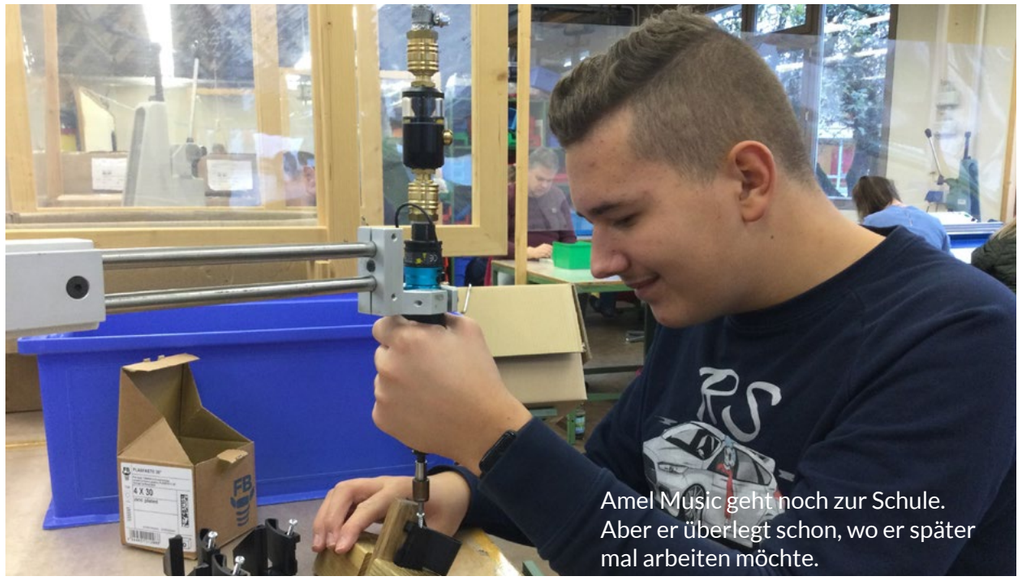


Von links: Stefan Kurfer ehrte in der WMA Georg Bannert, Roland Schiesser und Florian Wagner.

25 Jahre Arbeitsjubiläum

Im Uhrzeigersinn: Franz Axthammer und Hubert Obergehrer ehrten Hans Lotz, Christina Antretter-Oswald, Peter Bodmeier und Matthias Ehrl in Rott für 25 Jahre Betriebszugehörigkeit. Sie erhielten eine Urkunde in Gold und ein Geschenk.

Unten, von links: Mesut Aksin wurde in Rott geehrt. Heidemarie Mühlberger und Michael Leyssner aus der Attler Montage erhielten ihre Glückwünsche von Stefan Kurfer und Franz Axthammer. Und Michael Fischer aus der Gärtnerei wurde von Stefan Deuschl und Andreas Rauch geehrt.



Amel Music geht noch zur Schule. Aber er überlegt schon, wo er später mal arbeiten möchte.

Mein erstes Praktikum in der Montage 1

„Es hat mir riesig Spaß gemacht“

Amel Music besucht derzeit noch die Makarius-Wiedemann-Schule. Er ist in der Berufsschul-Stufe. Die Schülerinnen und Schüler machen dann schon Praktika in den Inntal-Werkstätten. Sie lernen die verschiedenen Abteilungen kennen. Amel machte ein Praktikum in der Montage 1. Hier erzählt er von seinem Praktikum:

Da es in der Kfz-Werkstatt voll war und es dort eine ziemlich kleine Abteilung ist, bin ich in die Montage 1 gegangen. Erstmal geht’s um eine Woche Praktikum, um zu sehen, ob das mal eine passende Arbeit für mich wäre.
Am Montag war der erste Tag. Ich war schon etwas aufgeregt. Mein Bus kam nicht pünktlich. Das war am Montag in der Früh schon sehr komisch. Es war aber nicht so schlimm, dass ich später kam. Einen Corona-Test musste jeder noch vor dem Praktikum machen. Vor der Arbeit bekamen wir eine Einweisung. Mit dabei waren auch Alia und Dominik von der Schule. Das Thema der Einweisung war: „Was muss ich beim Arbeiten beachten und welche Gefahren gibt es?“ Das war sehr interessant.
Danach ging es mit dem Arbeiten los. Es machte mir riesig Spaß. Ich habe mal was ganz Neues ausprobiert und mit einem Hochdruck-Schraubenzieher gearbeitet. Dieser funktioniert nicht mit Strom oder mit einem Akku, sondern mit einem Hochdruck-Kompressor.
Ich habe in der Arbeit zwei Kunststoffteile zusammen geschraubt. Ich konnte mir auch welche vorbauen. Die fertigen Stücke kamen in einen Karton. In einen Karton passen insgesamt 400 Stück. Auch diese Arbeit machte mir großen Spaß.

Interesse an der Küche und am Moderieren

Kurz vor dem Ende der Woche bekam ich noch einen Praktikums-Bericht. Der ist so ähnlich wie ein Zeugnis. Wir haben besprochen, wie das Praktikum war. Wenn ich möchte, kann ich später in der Montage arbeiten.

Ich möchte gerne noch ein Praktikum in der Küche machen, da mich der Beruf Koch interessiert. Vielleicht möchte ich auch Moderator werden. Das ist aber sicher nicht so einfach. Mal sehen was die Zukunft bringt.
Am Ende vom Praktikum habe ich noch einen Gutschein über fünf Euro beim Kiosk bekommen. Den habe ich dann schnell eingelöst.

Schülerfirma an der Makarius-Wiedemann-Schule

BS 1 und 3 im Einsatz

Die Schüler stellen Sachen her und verkaufen diese. Zum Beispiel Schlüsselanhänger, Taschen, Karten und noch vieles mehr.

Im Dezember durften sie am Attler Markt Kuchen verkaufen. Das war ein voller Erfolg. Die Kuchen waren sehr lecker.

Die Schüler haben auch einen Schuh-Service. Sie putzen Schuhe und bekommen dafür Geld.

**Die Schuhe werden sehr sauber geputzt, bis sie blitzen und glänzen.
Alle Kunden sind immer sehr zufrieden.**

Die Schüler-Firma verkauft auch Brezen. Alle zwei Wochen machen die Schüler Butter-Brezen. Einmal im Monat gibt es Nutella-Brezen.

**Die Butter-Brezen kosten 1,20 Euro.
Die Nutella-Brezen kosten 1,50 Euro.
Die Schüler verkaufen bis zu 70 Brezen.**

Noch heute vergeht keine Woche, in der Hans Wenisch nicht nach Attel kommt. Egal ob als Ehrenamtlicher oder aufgrund seiner Tätigkeit in der Attler Seelsorge.

Ruhestand nach 47 Dienstjahren

„Attl ist zu einer Heimat geworden“

Mit über 47 Jahren ist Hans Wenisch wohl der Mitarbeiter mit der größten Dienstzeit in der Stiftung Attl. Am 1. November 2022 ging er offiziell in Rente. Doch von Ruhestand will er nach wie vor nichts wissen. Noch immer arbeitet er jede Woche einige Stunden im religiösen Leben der Einrichtung mit und betreut ehrenamtlich Bewohner in ihrer Freizeit.

Hans Wenisch begann seine Laufbahn 1975 als Praktikant in der Stiftung Attl, war in den 70er-Jahren einer der ersten Heilerziehungspfleger und leitete zwei Wohngruppen. Später prägte er zudem das religiöse Leben in der Einrichtung.
Bis heute ist in der 150-jährigen Geschichte der Stiftung Attl kein Mitarbeitender bekannt, der mehr Dienstjahre zusammengebracht hätte. So kann Hans Wenisch auf eine berufliche Vergangenheit und eine Zeit zurückblicken, die nicht nur ihn geprägt haben, sondern die gleichermaßen exemplarisch für die pädagogische Entwicklung in der Heilerziehungspflege stehen.

Einstieg als Ferienarbeiter

Noch heute erinnert sich Hans Wenisch gerne an seine Anfänge. „Ich begann am 30. Juli 1975 als Ferienarbeiter und absolvierte dann anschließend ab September ein einjähriges Praktikum auf der Alexandergruppe.“ Seine Mutter war damals bereits Mitarbeiterin der Einrichtung, deren Leitung der Caritasverband kurz zuvor übernommen hatte. „Sie wollte nicht, dass ich in Attl anfing“, meint er. „Das war das erste Mal, dass ich mich als junger Mensch gegen meine Eltern durchgesetzt habe“.
Der erste Einsatzort war das damaligen Altenheim. Dort waren damals 70 Bewohner untergebracht. Die Verkleinerung der Wohngruppen erfolgte in den darauffolgenden Monaten unter dem damaligen Direktor Alfred Kettner mit dem Neubau des Gebäudes Pater Rupert Mayer.
„Das war für mich die Zeit der Wunder und der Veränderung“, erinnert sich Hans Wenisch. „Viele der Betreuten machten da plötzlich Entwicklungsschritte, die man zuvor nicht für möglich gehalten hätte.“ Noch heute denkt er gerne an diese Zeit zurück. „Mein Gruppenleiter schenkte mir damals sein altes Mofa, damit ich nicht mehr mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren musste.“
Nach einem Jahr als Praktikant erfolgte schließlich 1976 die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger, die er 1979 abschloss. Die Fachschule, erst 1972 gegründet, befand sich damals noch im Dachgeschoß des Klostergebäudes. Erst vier Jahrgänge waren bis dahin ausgebildet worden.
„Im Frühdienst gab es stets eine Butterbreze auf Kosten der Einrichtung“, denkt er noch gerne an die Zeit zurück. „Aber die Stiftung hatte damals auch nur rund 80 Mitarbeiter.“ Doch rasch wuchs deren Zahl in den folgenden Jahren an.

Gruppenleitung und FC Bayern-Fanclub

Nach dem Ende seiner Ausbildung stieg Hans Wenisch rasch zum Gruppenleiter der Alexandergruppe auf. Aber schon nach kurzer Zeit fühlte er sich mit den Leitungsaufgaben überfordert, sodass er in die Andreasgruppe in den Gruppendienst wechselte.
Von 1988 bis 2004 leitete er die Tassilogruppe, bis durch eine Umstrukturierung jeweils zwei Wohngruppen zu einem Haus zusammengefasst wurden und sich so folglich die Anzahl der Leitungsämter fast halbierte. Hans Wenisch entschied sich abermals für die Rückkehr in den Gruppendienst und entdeckte für sich neue Aufgaben in den Bereichen Freizeit und religiöses Leben.
Während er sich auf der einen Seite im Attler Bayern-Fanclub dafür engagierte, dass die betreuten Fans der Einrichtung ihre Bayern-Stars hautnah erleben konnten, kümmerte er sich in der folgenden Zeit besonders um das religiöse Leben in der Einrichtung und ist bis heute für die Ministranten der Einrichtung ein wichtiger Ansprechpartner. Auch leistete er lange Jahre den Mesnerdienst in der Einrichtung. Gleichzeitig arbeitete er seit 2004 als Heilerziehungspfleger im Gruppendienst auf der Thomasgruppe bis zu seiner Rente.

Kein Arbeitstag wie ein anderer

Wichtig waren dem heute 66-Jährigen immer die betreuten Menschen in der Einrichtung. „Sie geben dir ein ehrliches und unmittelbares Feedback. Mit ihnen war kein Arbeitstag wie ein anderer“, blickt Hans Wenisch zurück.
Auf die Frage, ob er sich nochmal für diesen Beruf entscheiden würde, könnte er die Zeit zurückdrehen, meint er: „Auf jeden Fall. Die Stiftung Attl ist für mich im Lauf der Zeit zu einer Heimat geworden.“
Und den jungen Kolleginnen und Kollegen, die ihm in diesen Beruf nachfolgen, rät er: „Bring deine Stärken und Fähigkeiten ein, verlass dich auf sie und mach sie zum Kern deiner Arbeit.“
- ***Michael Wagner***

1976: Hans Wenisch beim Gruppenurlaub in Ruhpolding mit der Alexandergruppe.

Ihr Partner seit 1966
Kapfelsperger
IMMER EINE IDEE BESSER
SICHERHEITSTECHNIK ELEKTROTECHNIK GROSSKÜCHENTECHNIK
Holzhauser Straße 2 | D-84576 Teising
Tel 08633 / 8980-0 | Fax 08633 / 7770
www.kapfelsperger-gmbh.de
24 STUNDEN
Vdö-anerkannte NOTRUF & SERVICE-LEITSTELLE
TEISING | MÜNCHEN | BAD REICHENHALL

Diözese feiert internationale Partnerschaft

Austausch mit Ecuador

Ende Dezember 2022 fand im Münchner Dom ein Festgottesdienst mit Kardinal Reinhard Marx statt. Die Diözese München und Freising pflegt seit vielen Jahren eine Partnerschaft mit verschiedenen Diözesen in Ecuador. Es gibt einen Austausch mit Bischöfen und Laien, es werden Projekte in Ecuador unterstützt und es gehen regelmäßig junge deutsche Leute nach Ecuador, um sich dort einzubringen. Gleichzeitig kommen junge Menschen aus Ecuador und arbeiten für ein Jahr in sozialen Projekten in Deutschland. Auch wir in der Stiftung Attl haben bereits zum dritten Mal einen Freiwilligen aus Ecuador bei uns in der Gärtnerei. Sein Name ist Herison Vera Marmolejo. Sein Kollege David Castillo, der sein freiwilliges Jahr bereits absolviert hat, macht gerade eine Ausbildung zum Gemüsegärtner. Es ist für Betreute wie Mitarbeiter und für die Freiwilligen selbst eine große Bereicherung, hier tätig zu sein. Bei der Feier, zu der alle Praktikumsstellen eingeladen waren, konnte Robert Mayer, der die Stiftung Attl vertrat, auch kurz mit Kardinal Marx ein paar Worte wechseln und ein Foto machen. Bei einem leckeren Buffet und den Klängen von „Tequiba“, einer Musikgruppe aus Ecuador, entstand eine wunderbare Atmosphäre, bei der man sich mit anderen Menschen austauschen und im südamerikanischen Rhythmus mitschwingen konnte. - **Robert Mayer**

Hans Wenisch geht in Ruhestand

Weiter für Seelsorge aktiv

Seit Jahrzehnten engagiert sich Hans Wenisch im religiösen Arbeitskreis und in der Seelsorge. Als Heilerziehungspfleger zählte er zu den Ersten in Attl, die ihre Ausbildung an der damals neuen Fachschule begonnen haben. Nach 47 Dienstjahren in der Stiftung hat Hans Wenisch nun das Alter erreicht, um in den verdienten Ruhestand zu gehen - aber nur teilweise.

Auch nach dem Eintritt in den Rentenstand bleibt er stundenweise in der Seelsorge tätig. Den Großteil seiner Aufgaben übernimmt Anna Magdalena Gartner, die als Sozial- und Religionspädagogin in der Seelsorge ihre bisherige Tätigkeit in der Seelsorge ausweitet. Zusammen mit Ann-Katrin Lenz-Honervogt, Anna Gartner und Pfarrer Holger Möller bleibt Hans Wenisch dann Teil des gut aufgestellten Seelsorgeteams in der Stiftung Attl.
Seine Aufgaben in der Thomasgruppe, wo er bis zuletzt als Heilerziehungspfleger arbeitete, legte Hans Wenisch indes nieder.
Seit dem Ausscheiden von Seelsorger Toni Helminger führte Hans Wenisch die religiösen Angebote weiter – und blieb auch während der turbulenten Pandemiezeit ein verlässlicher Ansprechpartner. Es war ihm stets ein Herzensanliegen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner durchgängig religiöse Angebote erhalten. Indem er weiterhin der Einrichtung verbunden bleibt, bereichert er auch in Zukunft das Seelsorgeteam mit seinem Wissen und seiner Erfahrung.

Beruf als Berufung: Hans Wenisch unterstützt weiterhin die Seelsorge der Stiftung Attl

Wir nehmen Abschied

In stillem Gedenken

Josef Brausam
aus der Wohngruppe Josef

* 8. September 1964
in Wasserburg am Inn

† 11. Dezember 2022
im Krankenhaus Bad Aibling

Jonas Simon Tiller
aus der Wohngruppe Schopperstatt 1

* 16. September 1992
in Rosenheim

† 24. Oktober 2022
im RoMed Rosenheim

Heike Brauns
aus der Wohngruppe
am Kirchweg 1

* 19. Juni 1964
in Uslar

† 31. Januar 2023
in der Wohngruppe am Kirchweg 1

Johann Hubert Schmid
aus der Wohngruppe Schopperstatt 3

* 25. November 1959
in München

† 13. März 2023
in der Wohngruppe Schopperstatt 3

schattdecor
Schattdecor
wünscht viel Spaß
mit der Frühlingsausgabe
des Attl-Blattl!
Folgen Sie uns auf Instagram!
@schattdecorgroup
www.schattdecor.de